

Mariborer Zeitung

lit. Licojska knjižnica
Ljubljana

England macht Ordnung im Mittelmeer

ANS AUSLAND VERSCHARTERTE BRITISCHE DAMPFER DÜRFEN UNTER KEINER BEDINGUNG DIE BRITISCHE HANDELSFLAGGE FÜHREN. — ENGLISCH - AMERIKANISCHE INTERESSENWAHRNEHMUNG IM FERNEN OSTEN.

London, 26. August. Wie International News Service erfährt, hat das englische Kabinett in seiner gestrigen Sitzung eine Reihe von sehr wichtigen Beschlüssen gefaßt, die sich unter anderem auch auf das Mittelländische Meer und auf den Fernen Osten beziehen. Ein Beschluß betrifft die Einschränkung hinsichtlich der Führung der britischen Flagge auf Handelsschiffen. Britische Handelsdampfer, die von einer ausländischen Firma oder Einzelperson geschartert werden, dürfen unter keiner Bedingung die Flagge Großbritanniens führen. Da-

durch soll verhindert werden, daß Maritraltransporte im Auftrag ausländischer Auftraggeber unter britischer Flagge nach Spanien durchgeführt werden, wobei Mißbrauch mit der britischen Handelsflagge getrieben wird.

In der Ostasienfrage beschloß das Kabinett die Fühlungnahme mit Washington, um eine Uebereinstimmung der englisch-amerikanischen Interessenwahrnehmung zu erzielen. Außenminister Eden wurde angewiesen, diesbezüglich mit Washington in Verbindung zu treten.

kade der chinesischen Küste von Schanghai bis knapp vor Hongkong durch den Oberbefehlshaber der japanischen Seestreitkräfte stellt das beunruhigendste Moment der gegenwärtigen Entwicklung der Dinge im Fernen Osten dar. In Hongkonger englischen Kreisen sind in diesem Zusammenhange starke Besorgnisse entstanden.

New York, 27. August. An Bord eines amerikanischen Dampfers sind heute 19 Bellanca-Bomber, die eine Stundengeschwindigkeit von 286 Meilen zurücklegen, nach China befördert worden. Diese Bomber waren ursprünglich für Spanien bestimmt. Sie wurden in einer Fabrik in Delaware hergestellt.

Die Bedingungen von Palermo

Die Agenzia Stefani, Italiens halbamtliche Nachrichtenagentur, hat in den letzten 24 Stunden eine sehr bemerkenswerte Mitteilung erlassen, in welcher der diplomatische Korrespondent darauf hinweist, daß die Rede Mussolinis in Palermo als Richtlinie für die Orientierung in der europäischen Lage gelten könne. Die Anerkennung des italienischen Imperiums, die Respektierung der politischen Achse Rom—Berlin, die Verhinderung jeden Vordringens Moskaus ins Mittelländische Meer, dies alles seien Bedingungen für eine sachliche Pazifizierung und konstruktive Zusammenarbeit der Mächte.

In diesem Zusammenhange ist auch die Haltung interessant, die die italienische Presse einnimmt. In der letzten Zeit sind nämlich die Besprechungen zwischen dem italienischen Botschafter in Paris, C e r u t t i, und dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Louis L e g e r, beschleunigt und intensiviert worden. Die italienische Presse betont daher, daß die Herstellung des Kontaktes zwischen den westlichen Mächten schon deshalb von größter Notwendigkeit sei, damit festgestellt werde, ob der von Mussolini aus Palermo an die Welt gerichtete Appell auch richtig verstanden worden sei. Die römische Presse macht diejenigen Faktoren in Europa, die dafür maßgebend sind, schon jetzt darauf aufmerksam, daß die in Palermo von Mussolini aufgestellten Bedingungen nicht Gegenstand von Verhandlungen sein können.

Italien — so lauten die Erwägungen der italienischen Zeitungen — fordere nichts, es befinde sich nur im Zustand des Abwartens der internationalen Anerkennung bestehender Tatsachen. Diese unumstößlichen Tatsachen sind: das Imperium, die Unverletzlichkeit der Achse Rom—Berlin und die Verhinderung jeglicher Einnistung des Bolschewismus im Mittelländischen Meer. Von der Annahme dieser Bedingungen hängt nach Darstellung der italienischen öffentlichen Meinung die weitere Entwicklung der Situation ab. Erst dann, wenn diese Bedingungen angenommen sind, kann Italien nicht nur mit England, sondern auch mit den anderen Mächten — vor allem mit Frankreich — weiter verhandeln.

Die Schwierigkeiten, auf die diese italienische Initiative stößt, kommen aus je nen internationalen Kreisen, die vor zwei Jahren auch die bekannte Sanktionspolitik gegen Italien in Genf inauguriert haben. Diesen Kreisen ist es auch zuzuschreiben, daß die Valencia-Regierung eine offene Anklage gegen Italien in Genf eingebracht hat, um auf diese Weise England gegen Italien auszuspielen und die Anerkennung der Abessinien-Annexion zu verhindern.

Der Triester »P i c c o l o« will sogar in Erfahrung gebracht haben, daß die Genfer antiitalienischen Kreise als Ratspräsidenten wahrscheinlich den Vertre-

Santander hat sich ergeben

DIE ENGLÄNDER ALS VERMITTLER.

Santander, 27. August. Die Nationalisten sind gestern um 15.30 Uhr kampflös in Santander einmarschiert. Die Stadt hat sich den Truppen des Generals Franco freiwillig ergeben. Die Engländer spielten die Rolle der Vermittler, um ein weiteres unnützes Blutbad zu vermeiden, da die Lage der Basken ohnehin hoffnungslos geworden war.

V a l e n c i a, 27. August. Das republikanische Verteidigungsministerium berichtet: Infolge der Einnahme von Torre la Vega durch die Nationalisten ist die letzte Straßenverbindung mit Santander abgeriegelt worden. Die Lage Santanders ist deshalb unhaltbar geworden. Es gelang einem großen Teil der baskischen Verteidiger, sich durch einen Rückzug nach Asturien in Sicherheit zu bringen.

Rußland-Hilfe für China

AUFSEHENERREGENDE MELDUNG DES PARISER »JOUR«.

Berlin, 26. August. Großes Aufsehen erregt in der deutschen öffentlichen Meinung eine Nachricht des Pariser »J o u r«, wonach die Moskauer Regierung beschlossen habe, China nicht nur finanziell, sondern auch militärisch im Kampfe gegen Japan zu unterstützen. Mit dieser Meldung wird auch die kürz-

lich erfolgte Reise des Sowjetmarschalls Blücher nach Ulan Bator, der Hauptstadt der Aeußeren Mongolei, in Zusammenhang gebracht. Der »Jour« berichtet ferner, daß die Sowjetregierung bis jetzt den Chinesen 54 schwere und 72 leichte Bomber zur Verfügung gestellt habe.

Mussolini will Berlin, Wien und Budapest besuchen

Berlin, 27. August. Amtlich wird zugegeben, daß Mussolini den großen deutschen Heeresmanövern in der zweiten Septemberhälfte in der Lüneburger Heide beiwohnen werde. Die Manöver werden sich bis an die Meeresküste erstrecken. Der Duce wird wahrscheinlich auch Berlin besuchen.

P a r i s, 27. August. Der »M a t i n« läßt sich aus Berlin melden, daß es ganz gewiß sei, daß Mussolini Berlin besuchen werde. Damit jedoch die Besuchsreise nicht als Demonstration gegen Paris und London ausgelegt werde, wird der Duce auch Wien und Budapest seinen Besuch abstatten.

ter Valencias einsetzen werden, ein Skandal, der nach Meinung des Blattes verhindert werden müsse. Die gutwilligen Genfer Kreise müßten den halbpermanenten Ratssitz Spaniens jener Regierung vorbehalten, die die wahre Vertreterin des heutigen Spaniens sei.

Neue Kämpfe bei Schanghai

S c h a n g h a i, 26. August. Gestern abends entwickelte sich etwa 30 Kilometer nördlich von Schanghai eine große Kampfhandlung, die durch Artillerie gehörig vorbereitet wurde. Die Chinesen warfen in diesen Raum bei Lotiang alle verfügbaren Kräfte. Ueber den Verlauf der Kampfhandlungen sind bis jetzt keine Einzelheiten gemeldet worden.

H o n g k o n g, 26. August. Reuter berichtet: Die Proklamierung der Blok-

Neuer Roman!

Mit unserer Sonntagnummer beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans aus der Feder der beliebten Schriftstellerin Schneider - Förstl, betitelt:

Dr. Gudes Ehe

Die beliebte Autorin hat sich in dem neuen Werk das Werden und Vergehen der Ehe eines jungen Arztes zum Vorwurf genommen. In hinreißender Weise, wie wir es an ihr gewöhnt sind, schildert sie die Intrigen der leichtsinnigen Schwester der jungen Braut, die nicht eher ruht, bis sie die vermeintlich tote Schwester aus dem Herzen des Bräutigams verdrängt und ihre Stelle eingenommen hat. Doch ihr Temperament u. ihre Verschwendungssucht richten den jungen Arzt, der zu wenig Willensstärke zeigt und den Skandal fürchtet, unfehlbar physisch und moralisch zugrunde. Das alte Sprichwort: »Jede Schuld rächt sich auf Erden« erlebt nun eine lebendige Erneuerung und die Frau, die ihre Lügengespinste zerrissen sieht, als die frühere Braut, ihre unglückliche Schwester, plötzlich auf der Bildfläche erscheint, bricht zusammen. Es sind Bilder stärkster Dramatik und entbehren doch nicht der erlösenden Versöhnung. Frau J. Schneider-Förstl hat hier ein Werk geschaffen, einen Roman der Frau, der den Rahmen des bisher von ihr Gebotenen turmhoch übersteigt und auch vom männlichen Leserkreis mit Spannung gelesen werden wird.

Zürich, 26. August. D e v i s e n: Beograd 10, Paris 16.335, London 21.70, Newyork 435.62, Mailand 22.925, Berlin 175.03, Wien 80.80, Prag 15.19, Amsterdam 240.30, Brüssel 73.34, Warschau 82.30, Bukarest 3.25.



NIVEA

verdoppelt
den Wert des
Sonnenbades!

Systematisches Vordringen der Japaner

DER CHINESISCHE WIDERSTAND WEICHT DEM DRUCK DER TECHNISCHEN ÜBERLEGENHEIT DER JAPANER. — GENERAL MATSUI: DER NEUE JAPANISCHE OBERBEFEHLSHABER. — DIE JAPANER DRINGEN BEREITS IN DIE INNERE MONGOLEI EIN.

T o k i o, 26. August. Die Berichte von den einzelnen Fronten zeigen immer mehr, daß die Japaner infolge ihrer technischen Ueberlegenheit die numerische Ueberlegenheit der Chinesen entgegen vordringen, wo dies vom Gesichtspunkte der japanischen Strategie als notwendig erscheint.

Das japanische Oberkommando hat sich entschlossen, in allernächster Zeit mit einer entscheidenden Offensive gegen Schanghai zu beginnen, um die dortige unhaltbare Lage so bald wie möglich zu liquidieren. Die Japaner erwarten, daß sie hierbei auf keine besonderen Schwierigkeiten stoßen werden. Die Chinesen vermochten bei allem Heroismus die ursprünglichen kleinen japanischen Abteilungen nicht aus Schanghai hinauszuerwerfen. Kleine Abteilungen von japanischen Marineschützen hielten Tage lang den Ansturm ganzer chinesischer Infanteriedivisionen zurück. Die japanische Presse kündigt deshalb in einigen Tagen den Umschwung auf den nordchinesischen Fronten an.

T o k i o, 26. August. Zum neuen Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte in Nordchina ist General M a t s u i ernannt worden, der als einer der fähigsten Militärs Japans gilt. Seine Aufgabe besteht darin, die Chinesen aus Schanghai zu vertreiben, worauf die internationalen Aktionen zwecks Neutralisierung Schanghais sich erübrigen werden. Japan wird für die Ordnung und Ruhe in Schanghai durch seine Armee zu sorgen wissen.

In der japanischen Presse wird darauf hingewiesen, daß die Chinesen den Nankau-Paß sozusagen kampflös den Japanern überlassen hätten. Die Chinesen ziehen sich nach ihren Berichten auch vor Kalgan zurück. Der chinesische Rückzug wird auch bei Tai Tung in der Provinz Schansin verzeichnet. Die Chinesen halten sich zwar noch südlich von Peiping bei Liang Siang, sie werden aber auch dieses Gebiet verlassen müssen.

T o k i o, 26. August. Nach einem Bericht des japanischen Außenministeriums haben die Japaner nach der Einnahme von Kalgan den Vormarsch sowohl in die Innere Mongolei als auch gegen den Süden begonnen. Es gelang den bisherigen verwendeten japanischen Truppen, Positionen einzunehmen, die die Landung weiterer Nachschübe ermöglichen, und zwar unter geringerem Risiko.

S c h a n g h a i, 26. August. Westlich und südlich von Wusung ist im Verlaufe der Nahkämpfe der Druck der Japaner derart stark geworden, daß man von den

internationalen KozeSSIONen aus beobachten konnte, wie sich die Chinesen nach einem mißglückten Vorstoß im Honkew-Vorort zurückziehen und auch schon Tschapei zu räumen beginnen.

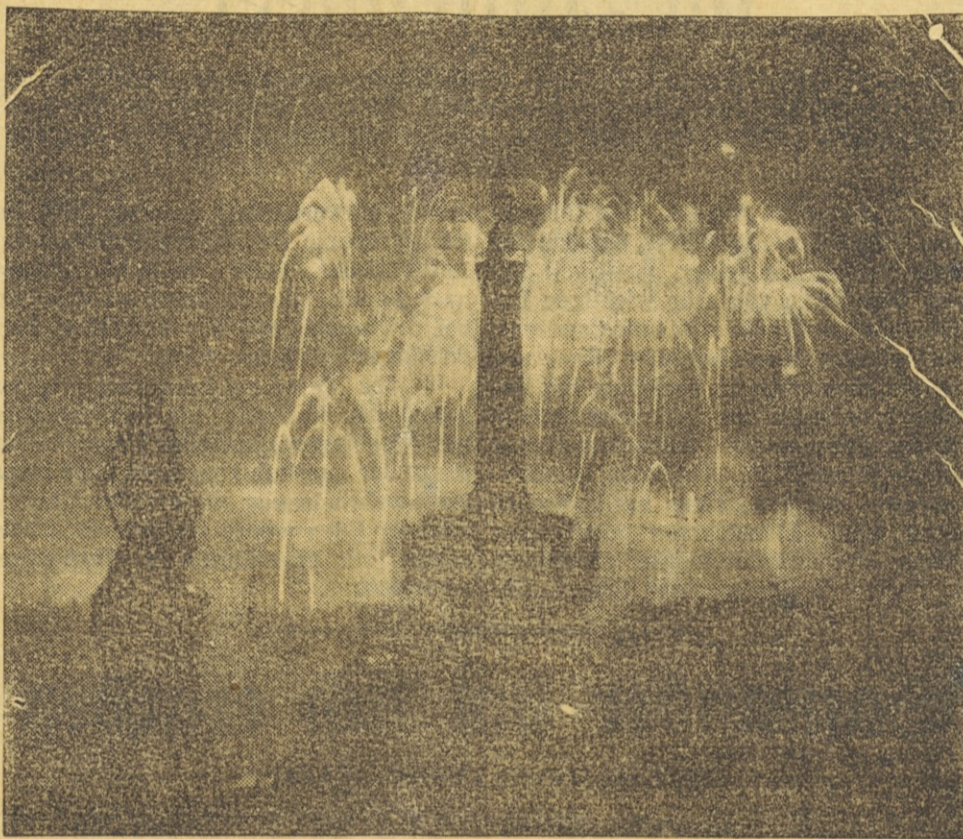
General Matsui empfing die Vertreter der Presse und erklärte, daß er Verhand-

lungen mit den Chinesen so lange ablehnen müsse, bis ihr Widerstand andauere.

T o k i o, 26. August. Wie aus Nanking berichtet wird, hat Marschall T s c h i - a n g k a i s c h e k beschlossen, den Sitz der chinesischen Zentralregierung von Nanking nach Hongkiang in der Provinz Szetschuan zu verlegen, ein Zeichen, daß zwischen ihm und den Politikern, die sich für eine Kollaboration mit Moskau einsetzen, ein Kompromiß geschlossen wurde.

T o k i o, 26. August. Der Chef des dritten japanischen Marinegeschwaders hat die Blockade der chinesischen Küste von Schanghai bis Hongkong angeordnet.

Großartiges Feuerwerk



Mitten in Berlin auf dem Königsplatz vor dem Reichstag wurde zum 700jährigen Jubiläum ein gewaltiges Feuerwerk abgebrannt, wie man es in diesen Ausmaßen wohl noch kaum innerhalb einer Stadt gesehen hat. Im Vordergrund sind die Siegessäule und das Bismarck-Denkmal als Schattenriß zu erkennen (Scherl-Bilderdienst-M.)

Santander in Francos Händen

PANISCHE FLUCHT DER BASKISCHEN REGIERUNG. — BLUTIGE STRASSENKÄMPFE IN SANTANDER.

S a n t a n d e r, 26. August. Die Bevölkerung von Santander hat sich gegen ihre bisherigen Machthaber erhoben und die Uebergabe der Stadt an General Franco gefordert. Es kam zu blutigen Straßenkämpfen, in denen die Bevölkerung gegen die Republikaner siegte. Wäh-

rend dieser Erhebung waren die Truppen Francos nur noch sechs Kilometer vor der Stadt. Gestern um 13.30 Uhr teilten die Behörden von Santander mit, daß sie sich General Franco unterwerfen. Sie wurden zu dieser Erklärung durch den nationalistischen Aufstand in Santadner gezwungen.

B i l b a o, 26. August. Die nationalistischen Sender berichteten gestern um 15.30 Uhr, daß die Truppen General Francos in der Stadt Santander einmarschiert seien. In der Stadt wurden 15.000 Mann der baskischen Miliz gefangen genommen. Ein nationalistischer Kreuzer fing vor dem Hafen einen Dampfer ein, an dessen Bord die bisherigen militärischen Befehlshaber von Santander flüchteten. Sie wurden gefangen genommen und kommen nun vor ein Kriegsgericht.

R e i n e s a, 26. September. In Santander ist nach hier eingelangten Nachrichten eine unbeschreibliche Panik ausgebrochen. Vor dem Einmarsch der Nationalisten kam es zu furchtbaren Kämpfen zwischen den politischen Gegnern in Santander. General Urihuri ist nach Asturien geflüchtet. Die Kopflösigkeit, die plötzlich entstand, nützten dunkle Elemente aus, in dem sie in Privathäusern zu rauben begannen.

S a i n t J e a n d e L u z, 26. August. Gestern früh ist der englische Kreuzer »Caid« im Hafen von Santander eingelaufen um den Präsidenten der baskischen Regierung Aguirre und die Mitglieder dieser Regierung an Bord zu nehmen. Die englische Gesandtschaft in

Hendaye bestätigte die Tatsache, daß der englische Kreuzer die Mitglieder der Regierung abgeholt hat.

P a r i s, 26. August. Die französischen Blätter verweisen auf die große Gefahr, die Madrid und Valencia droht, wenn General Franco Santander einmal gesäubert haben werde. General Franco könne nunmehr 80.000 Mann seiner besten Truppen gegen Madrid werfen, ganz abgesehen von den riesigen Mengen an Kriegsmaterial, welches sich an der Basenfront befindet. Die Konzentration der Franco-Truppen gegen Madrid werde das Ende der Regierung von Valencia sein, die sich von allem Anfang an unfähig erwiesen habe. Es bleibe dann nur mehr Katalonien. General Franco würde sich bereit erklären, die katalonische Autonomie anzuerkennen, doch müßte Katalonien die Oberherrschaft des nationalen Spanien unbedingt anerkennen.

Insel Alabat verschwindet im Ozean?

M a n i l a, 24. August. 2000 Eingeborene der Insel Alabat befinden sich in Gefahr, mit ihrer Insel im Ozean zu verschwinden.

Am 16. August wurde die Insel von einem gewaltigen Erdbeben heimgesucht und seitdem wiederholen sich die Erdstöße in kurzen Abständen. Die Insel ragt nur wenig über die Wasserfläche hinaus und es besteht Gefahr, daß durch die Springflut, die jeden Erdstoß begleitet, die Insel vom Ozean verschlungen wird. Die Bevölkerung hat einen dringenden Appell an die Regierung in Manila gerichtet, in dem die Räumung der Insel durch Schiffe der Regierung verlangt wird.

Der stellvertretende Chef der philippinischen Armee wird sich morgen mit dem Flugzeug nach Alabat begeben, um über die zu ergreifenden Maßnahmen zu entscheiden.

„An den Chef des Gehirntrusts“

Wie schreiben Amerikaner an ihren Präsidenten?

Aus dem Archiv des Weißen Hauses werden gegenwärtig eine Anzahl von Schreiben an den Präsidenten der USA veröffentlicht, die menschlich und politisch nicht uninteressant sind.

Im Weißen Hause in Washington gehen täglich zwischen 2000 und 7000 Briefe ein. In der Abfassung spiegeln sie alle Temperamente. Manche sind pathetisch, manche grob, manche versuchen es mit Schmeichelei. Aber es sind immer auch eine Anzahl darunter, die, abgesehen von allem anderen, unfreiwillig humoristisch sind. So ist ein Teil der anderen Korrespondenz, die sich für diesen Zweck eignet, jetzt Ben Whitehurst anvertraut worden, der sie zu einem Buche zustimmenstellen wird, das unter dem Titel: »Lieber Herr Präsident!« erscheinen soll. Die amerikanische Presse gibt bereits jetzt einige Kostproben daraus.

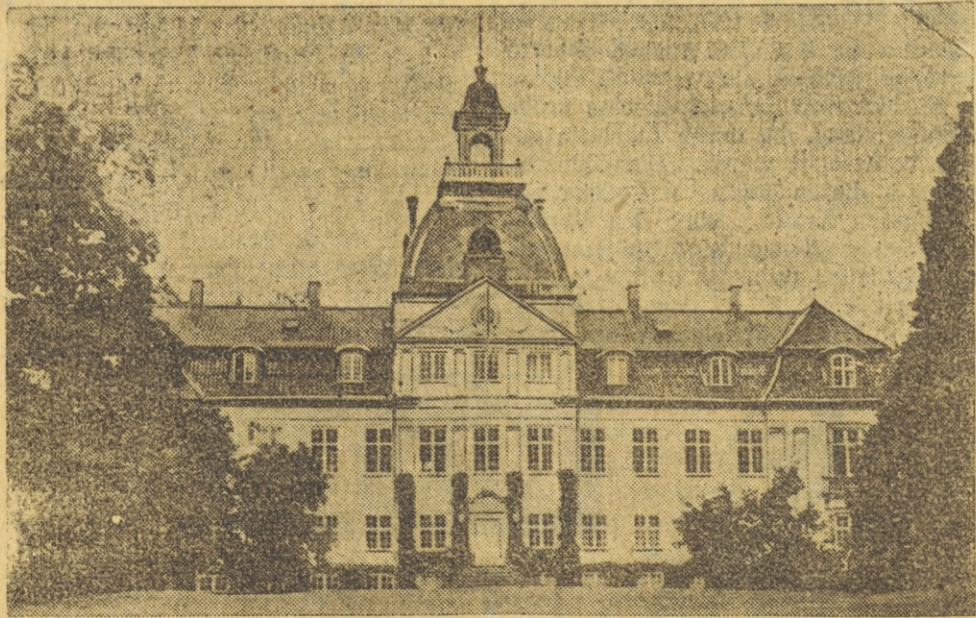
Da schrieb kürzlich ein Bürger der Vereinigten Staaten an Franklin D. Roosevelt: »Ich würde es niemals gewagt haben, an einen Präsidenten zu schreiben, bis Sie Ihr Amt antraten. Ich habe immer dieselbe Meinung gehabt wie Sie und Ihre Frau und Ihre Kinder sind genau so gewöhnliche Menschen wie wir es sind.«

Eine Frau schreibt: »Ich bin eine Frau von 42 Jahren, aber man kann mich gut für 48 halten, weil ich eine Witwe bin.«

Ein ganz Schläuer, der seine Korrespondenz mit dem Präsidenten vor den neugierigen Augen seiner Sekretäre geheimhalten möchte, beginnt seinen Brief mit den Worten: »Ich schreibe diesen Brief in Kurrentschrift, damit Ihre Stenographen von seinem Inhalt keine Kenntnis nehmen können.«

Als eine staatliche Nachrichtenstelle Schriftleiter suchte, bewarb sich einer um diesen Posten und begründete seine Bewerbung mit dem Satze: »Ich habe bisher niemals auch nur eine einzige Zeile geschrieben und müßte also überhaupt von Ideen sein.«

Kopenhagens Königsschloß wird Laboratorium



Die frühere Residenz des dänischen Königs, Charlottenlund bei Kopenhagen, wird jetzt als Laboratorium für Meeresforschung eingerichtet und seiner Bestimmung übergeben. Die früheren Gemächer der königlichen Familie sind zu Arbeitsräumen und Laboratorien geworden. Auch im Schloßpark wird ein Riesenaquarium entstehen. Damit soll die frühere königliche Residenz zu einem Mittelpunkt der europäischen Meeresforschung werden (Atlantic-M.)

Neue „Entbüllungen“ über Mayerling?

UNBEKANNTE ERINNERUNGEN EINES VERTRAUTEN DER KAISERIN ELISABETH.

Graf Wolkenstein-Trostburg, der Stallmeister und enge Vertraute der 1898 ermordeten Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist, 94 Jahre alt, gestorben; da er Erinnerungen niedergeschrieben hat, erwartet man Aufklärung über das Familienleben Franz Josephs und Elisabeths über den Tod des Kronprinzen Rudolf 1889.

In knapp anderthalb Jahren jährt sich der Tag der Tragödie von Mayerling. Am 30. Januar 1889 wurde in dem in der Nähe von Baden bei Wein gelegenen Jagdschloß Mayerling der österreichische Thronfolger Rudolf in seinem Schlafgemach tot aufgefunden. Bei ihm befand sich die Baronin Vetsera, ebenfalls tot. Die Untersuchung ergab, daß der Kronprinz zuerst sie durch einen Brustschuß und dann selbst durch einen Kopfschuß getötet hatte.

Franz Joseph trieb ein Spiel mit der Wahrheit, das freilich nur wenige Tage aufrecht erhalten werden konnte. Da jedoch keine amtlichen Mitteilungen über den wirklichen Verlauf der Mayerlinger Tragödie ausgegeben wurden, wucherte die Legendenbildung vor allem in den ersten Jahren unglaublich in die Höhe. Fast alle Darstellungen behaupteten, die alleinige und volle Wahrheit zu enthalten. Sie waren alle falsch. Vor allem die romanhafte Darstellung der Gräfin Larisch-Vallersee, einer Nichte der Kaiserin, die die Bekanntschaft zwischen dem Kronprinzen und der Baronin Vetsera vermittelt hatte. Zeitweilig wurde sogar allen Ernstes behauptet, daß der Kronprinz sich in eine politische Verschwö-

rung verstrickt haben sollte, um seinen kaiserlichen Vater zu stürzen.

Nichts von alledem trifft zu. Das Geheimnis von Mayerling ist heute für uns ohne jedes Rätsel. Nach dem Umsturz in Oesterreich ist eine Reihe von Berichten und Dokumenten über den Tod des Kronprinzen veröffentlicht worden, bei denen der Direktor des Wiener Hof- und Staatsarchivs, von Mitis, die wissenschaftliche Auswahl getroffen hat. Wir wissen heute, daß der Kronprinz Rudolf sich in einem Zustand körperlichen und seelischen Verfalles befand, der durch übermäßigen Alkoholismus und Gebrauch von Morphium zu einer hochgradigen Nervosität geführt hatte. Es bedurfte deshalb nur eines geringen Anstoßes, um den Entschluß zum Selbstmord zu fassen. Er ist wohl darin zu finden, daß der Papst die von ihm erstrebte Lösung seiner Ehe mit der Kronprinzessin Stephanie abgelehnt hatte. In der Baronin Vetsera hat er lediglich ein sentimentales Opfer gefunden. Ebenso gut hätte es auch eine andere seiner vielen Freundinnen gewesen sein können.

Es ist zweifellos interessant, was der im Alter von 94 Jahren Verstorbene, der übrigens bei Königsgrätz schwer verwundet worden war, über Franz Joseph und Elisabeth zu berichten hat. Aber über Mayerling brauchen wir nichts Wesentliches mehr. Es fehlen noch die Abschiedsbriefe Rudolfs an seine Eltern. Sie liegen wahrscheinlich in einer eisernen Kassetten in Brünn, die erst 1948 geöffnet werden darf. Alles andere wissen wir.

Kilometern hält, unternehmen will, ist ein Wunderwerk der Technik. Mit seinen 2100 Kilogramm ist es das leichteste Boot, daß je den Angriff auf einen Rekord gewagt hat. Auch der Zwölfzylinder Rolls Royce Motor ist mit nur 2100 PS ein wahres Wickelkind gegen die Vorbilder anderer Rekordjäger. Das Weltrekordboot von Garwood leistete 4900 PS, also mehr als das Doppelte des Campbellschen Bootes.

Neben dem Gewicht und der Motorleistung ist die Form der Boote aber für die Aussichten auf eine erfolgreiche Durchführung der Fahrt von maßgeblicher Bedeutung. Um den Widerstand des Wassers und der Luft auf ein Minimum herabzudrücken, haben fast alle Rennboote eine erstaunliche Länge im Verhältnis zu ihrer Breite. Die Querschnittsform ist aus Gründen der Schnitfähigkeit meist in einer betonten V-Form ausgeführt. Der platte Hinterschiffsraum ist dagegen in U-Form konstruiert, um ein allzu starkes Einsinken des Heckes bei der Fahrt zu vermindern und die Sicherheit dadurch zu gewährleisten.

Eine Zeitlang schien es, als wollte sich die Antriebsweise der Luftschraube beim Rennboot durchsetzen. Die Erfahrung hat jedoch sehr bald gezeigt, daß der Propeller nicht viel mehr als ein Experiment für die Schifffahrt blieb, da der tiefliegende Antrieb der Schiffschraube eine weit höhere Sicherheit bei großen Geschwindigkeiten bietet. Wenn Campbell jetzt mit mehr als 200 Stundenkilometern — er hofft den Rekord mit 250 Kilometern zu erobern! — über den Langensee fährt, so ist das erste Erfordernis die persönliche Sicherheit des mutigen Engländers. Die Sorgfalt aber, mit der der Sportsmann seine Fahrten bis ins kleinste ausarbeitet und durchführt, geben die Gewähr, daß nach Menschenmöglichkeit alles vorschriftsmäßig vor sich gehen und den erwünschten Erfolg bringen wird.

Aus dem Inland

i Die König Zvonimir-Stiftungskirche des kroatischen Volkes, die unter dem Ehrenschatze des Zagreber Erzbischofs Dr. Ante Bauer im Dorfe Biskupija bei Knin gebaut wird, soll eins der interessantesten Gotteshäuser Jugoslawiens werden. Die herrliche Madonnenstatue für den Hauptaltar hat kein geringerer als der große Meister Ivan Meštrovič geschaffen. Meštrovič arbeitet ferner an einem Christus dem König, der über dem Hauptportal zu stehen kommen wird. Die Fresken wird der berühmte kroatische Freskenmaler Prof. Joža Klinkovič malen. Die Stadt Zagreb wird

König Faruk heiratet im nächsten Jahre

»REINE ROSE« — DIE JUNGE KÖNIGLICHE BRAUT. — DIE PERSÖNLICHKEIT DES JUNGEN KÖNIGS.

London, 25. August. Ueber die Verlobung des 17½-jährigen Königs von Aegypten Faruk mit der 16-jährigen Sasi Naz Zulficar, der Tochter von Jussuf Bey Zulficar, Richter am Gemischten Gerichtshof in Alexandria, wird berichtet: Die Hochzeit wird nächstes Jahr in Kairo stattfinden, sobald die Braut ihren 17. Geburtstag erreicht haben wird. König Faruk heiratet eine Freundin seiner Kindheit. Fräulein Zulficar ist eine intime Freundin der königlichen Prinzessinnen, Faruks Schwestern. Ihre Mutter, eine Tochter des ehemaligen Ministerpräsidenten Mohammed Said Pascha, war Hofdame bei der Mutter Faruks, der Königin Nazli.

Sasi Naz — der Name ist persisch und bedeutet »reine Rose« — begleitet die königliche Familie bei der Europareise, die diese kürzlich unternahm. Sie stammt aus einer alten türkischen Familie. Obwohl sie nicht von königlichem Blut ist, sieht man die Ehe als außerordentlich

zufriedenstellend an.

Ueber den jungen König, der erst vor wenigen Wochen in seine Herrschaftsrechte eingeführt wurde, berichten englische Blätter: »Trotz seiner Jugend ist Faruk ein Herrscher mit eigenen Ansichten, wie Ministerpräsident Nahas Pascha bald nach dem Tode König Faruks herausfand. Er hat auch ein entschiedenes und überraschend gutes Flair für Antiquitäten seines eigenen Landes. Wie die meisten Aegypter interessiert er sich für alles Technische. Ein Freund, den er dieses Jahr in der Schweiz traf, mußte mit ihm einige Male auf einer Seilbahn herauf und herunter fahren, bis der junge König den Mechanismus genügend studiert hatte. Er interessiert sich auch für Photographie und zeigt auf dem Gebiet der Physik und der Chemie viel Fähigkeit. Er ist ein durchschnittlicher Allroundsportler und spielt besonders gut Polo, einen Sport, den er betreibt, seitdem er 11 Jahre alt ist.«



Vom 1. bis 12. September
Ljubljanaer
Mustermesse

50% Fahrpreismäßigung auf der Bahn und auf den Schiffen. — In der Abfahrtsstation kaufen Sie den gelben Sonderausweis zu Din 2.—

Ausstellung des slowenischen Journalismus
Indien-Ausstellung / Der Mutter für das Kind
Kunst / Gartenbau
Exotische Fische / Zoo / Kleintiere
Industrie / Gewerbe
Harmonika-Wettspielen am 12. September
Prachtvoller Vergnügungspark
Großstädtisches Varietee / Nachmittagsvorstellungen unentgeltlich
Wir laden Sie ein! 8856

der neuen Kirche an historischer Stätte drei herrliche Glocken spenden.

i Ackerbauminister Ing. Svetozar Stan kovič ist nach längerem Aufenthalt im Ausland wieder in Beograd eingetroffen.

i Drei Jahre Kerker für eine tödliche Ohrfeige. In Beograd wurde der 20-jährige Anstreicherhilfe Brunislav Ivanovič wegen einer Ohrfeige, die dem Privatbeamten Radomir Stojčević das Leben kostete, zu drei Jahren Kerker verurteilt.

i Der russische Schriftsteller Ivan Bunin, der 1934 den Literatur-Nobelpreis erhielt, ist in Beograd zu dreitägigem Aufenthalt eingetroffen.

Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

8. Tag (25. d.)

Din. 200.000: Nr. 84822
Din. 60.000: Nr. 23811
Din. 50.000: Nr. 25548 60128
Din. 40.000: Nr. 28460
Din. 30.000: Nr. 22946
Din. 10.000: Nr. 6775 13778 22754
45661 52990 53441 59646 62164 64302
79774

(Ohne Gewähr.)

Aus aller Welt

Einem englischen Erfinder namens Al dridge soll es gelungen sein, einen Apparat zu konstruieren, mit dem man durch Dunst und Nebel klar sehen kann. Sein neues Gerät soll nur ein Gewicht von etwa 20 kg haben. Gegenwärtig wird seine Brauchbarkeit für die englische Fliegerei ausprobiert.

Die Zahl der Lichtspielhäuser in Europa beträgt nach den neuesten Statistiken 32.454. Die größte Anzahl davon besitzt Deutschland; es sind 5243 Stück. An zweiter Stelle steht England (einschl. Irland) mit 5058, Frankreich mit 4100, Italien mit 3900, Spanien mit 2500, europäisches Rußland mit 2300, Tschechoslowakei mit 2024, Schweden mit 1100 und Belgien mit 1087. Alle übrigen Staaten besitzen unter 1000 Lichtspieltheater, z. B. Schweiz 322, Jugoslawien 318 usw. Nur je ein Lichtspielhaus besitzen Andorra, Liechtenstein und San Marino.

Die niederländischen Staatseisenbahnen haben sich anlässlich der letzten schweren Eisenbahnunfälle in Frankreich entschlossen, sofort nur noch Eisenbahnwagen aus Stahl zu beschaffen.

Der neue Rennwagen des Engländers Eyston geht seiner Fertigstellung entgegen. Er will mit dem 3000-PS-Ungetüm eine Geschwindigkeit von etwa 650 Stundenkilometer erreichen. Der Wagen, der in einer Fabrik in Wolverhampton gebaut wird, hat eine Länge von 11 Metern und besitzt vier Doppelräder, die mit Reifen, nach einem Spezialverfahren in Handarbeit hergestellt, ausgerüstet werden.

Zwischen Paris und Brüssel wird seit geraumer Zeit an einer besonderen Autobusstraße gebaut, die demnächst fertiggestellt sein soll. Da die Streckenführung der neuen Straße fast geradlinig verläuft, wird eine Entfernungseinsparung von fast 22 km erreicht, sodaß die Entfernung zwischen den beiden Städten nur noch 272 km beträgt.

Sir Malcolm Campbell im Rekordboot

DER ENGLISCHE SPORTSMANN WILL DEN WELTREKORD FÜR MOTORBOOTE AN SICH BRINGEN.

Nach mehrjähriger Pause tritt der bekannte Rennfahrer Campbell in diesen Tagen mit einem Angriff auf den Geschwindigkeitsrekord für Motorboote erneut vor die Öffentlichkeit.

Nachdem Campbell im Jahre 1933 auf der Rennstrecke von Dayton Beach mit seinem »Blauen Vogel« eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 437 Kilometern erreicht hatte, erklärte er, daß er ein für alle Mal dem Rennsport den Rücken kehren wollte. Die Zweifler an diesem Ausspruch des »Rasenden Engländers« sollten aber nur allzu bald recht bekommen. Schon im November des gleichen Jahres raste der »Blue Bird« Campbells erneut über die Bahn. Fast 500 Stundenkilometer waren diesmal das Ergebnis der Fahrt auf Leben und Tod. Campbell versicherte wieder, zum letzten Male am Steuer eines Rennwagens gesessen zu haben und er scheint bis heute sein Gelöbnis halten zu wollen.

Die Jagd nach dem Rekord sitzt dem nun schon mehr als Fünfzigjährigen aber

Ein anderer empfiehlt seine Mutter für diesen Posten, von der er sagt: »Sie ist außerordentlich klug, spricht drei Sprachen und hat sogar ein Gedicht verfaßt, das ihr niemand abnehmen will.«

Sehr mannigfaltig und häufig nicht ohne humoristischen Beigeschmack sind auch die Adressierungen der Briefe. Daß viele in Erinnerung an den einst sehr populären »Theddy« an Präsident Theodore Roosevelt (statt Franklin D. Roosevelt) adressieren, ist begreiflich. Manche machen sich aber den Spaß und schreiben auf den Umschlag ihres Briefes einfach: »Uncle Sam.« Diese Schreiben sind immer prompt im Weißen Hause bestellt worden. Daß er eifrig Zeitungen liebt, verriet der Briefschreiber, der adressierte: »An den Chef des Gehirns.«

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 26. August

Die andere Seite

DIE STELLUNGNAHME DER BÄCKERGEHILFEN ZUR FRAGE DER NACHTARBEIT IN DEN BÄCKEREIBETRIEBEN.

Die Schriftleitung der »Mariborer Zeitung« erhielt dieser Tage als Entgegnung auf den kürzlich im Blatte erschienenen Aufsatz »Die Bäckermeister im Kampfe um ihre Existenz« vom Verband der Lebensmittelarbeiter Jugoslawiens, gezeichnet vom Obmann Josef Jazbinšek, eine Zuschrift, in der die Stellungnahme der Bäckergehilfen zur Frage der Nachtarbeit in den Bäckereibetrieben niedergelegt erscheint. In der betreffenden Zuschrift heißt es u. a.:

»Die Nachtarbeit wurde in allen Kulturstaaten aus gesundheitlichen Rücksichten abgeschafft. Auf Grund der Gen-

ferkonvention ist eine Begrenzung der Nachtarbeit auch in Jugoslawien im Verordnungswege eingeführt worden. Dieses Verbot besteht in den meisten Staaten schon jahre-, ja jahrzehntelang, ohne daß dadurch für die Bevölkerung, die Arbeiter oder gar die Volkswirtschaft ein Schaden entstehen würde. Gewiß, einige Berufe müssen auch während der Nacht ihre Arbeit verrichten, wie die Straßenfeger, die Eisenbahner, Post- u. Telegraphenbediensteten sowie das Personal im Gastgewerbe, da nur Tagesarbeit hier nicht gut möglich ist und weil der moderne, unaufhaltsame fortschreitende Verkehr die Ausnutzung des Dienstes auch während der Nacht mit sich bringt.

Pension Lobnica-Smolnik

P. Ruše

MODERNE SOMMERFRISCHE
BELIEBTER AUSFLUG
BEQUEM ERREICHBAR

5032

Aerztliche Autoritäten und Statistiken beweisen, daß 90 Prozent aller Bäcker infolge der Nachtarbeit mit irgend einem Leiden behaftet sind. Dies erhellt auch daraus, daß eine große Zahl der Meister, die sich als Gehilfen eine Krankheit zugezogen haben, fast alljährlich wegen Rheuma, Gicht oder anderer Beschwerden ein Bad aufsuchen müssen, um eine Linderung ihres Leidens zu erlangen.

In Jugoslawien wurden schon öfters Versuche unternommen, die Nachtarbeit in den Bäckereibetrieben abzuschaffen oder wenigstens zu begrenzen, doch sind die Bemühungen der einsichtsvollen Faktoren am Widerstand der Meister gescheitert. Unsere Bäckermeister teilen keineswegs den Standpunkt ihrer Kollegen jenseits der Grenze. Wie aus dem Wiener Fachorgan der Bäckermeister vom 15. d. hervorgeht, steht in Oesterreich das Nachtbackverbot schon 18 Jahre in Kraft, genau so alt sind aber auch die Klagen wegen Uebertretungen der geltenden Bestimmungen seitens Profitgieriger. »Es ist nicht recht verständlich,« heißt es im Blatt weiter, »daß man wegen der Sommergäste, die bekanntlich keine fanatischen Frühaufsteher sind, mit der Backarbeit früher anfangen soll. Das Gesetz über das Nachtbackverbot war und ist ein sozialer Fortschritt, der im Interesse der Arbeitnehmer, wie der Arbeitgeber und auch im allgemeinen Interesse nicht mehr preisgegeben werden darf. Die langjährige Erfahrung hat eindeutig gezeigt, daß die Bevölkerung unbeschadet immer rechtzeitig und hinreichend mit Brot und Gebäck versorgt werden konnte.«

»In jedem Staate ist,« — heißt es in der Zuschrift weiter, — »zum Schutze des Konsumenten, besonders bei Brot, die Zustimmung der Behörden bei der Preisbestimmung erforderlich. Neben den öffentlichen Abgaben ist der Gehil-

Neuer Hüttenbau

am Bachern

DIE ALPENVEREINSHÜTTE AM PUNGART-SATTEL UNTERHALB DER VELIKA KAPA UNTER DACH. — WICHTIGER SOMMERLICHER UND WINTERLICHER STÜTZPUNKT IM WESTEN DES BACHERN.

Seit Jahr und Tag wird bereits die Notwendigkeit eines weiteren touristischen Stützpunktes im Westen des Bachernegebirges hervorgehoben und auf die Möglichkeit einer weiteren Erschließung dieses Bergmassivs verwiesen. Nunmehr hat die agile Sektion Slovenjgradec des Slowenischen Alpenvereins energisch zugegriffen und unterhalb der majestätisch thronenden »Velika kopa« in der kurzen Spanne Zeit von kaum dreieinhalb Monaten einen Hüttenbau aufgeführt, der nun überraschend schnell seiner Vollendung entgegengeht. Bereits am Ende dieser Woche wird der Bau unter Dach und somit so weit fertiggestellt sein, daß man eine notdürftige Unterkunft oder zumindest ein schützendes Dach vor den Unbilden des Wetters finden wird.

Das Projekt für einen Hüttenbau auf dem breiten, zwischen dem »Črni vrh« (1543 m), der höchsten Erhebung des Bachern, und der »Velika kopa« (1542 m) gelegenen Pungart-Sattel reicht bereits einige Jahre zurück, doch verhinderten verschiedene Schwierigkeiten seine Verwirklichung. Indessen hat die Alpenvereinsfiliale Slovenjgradec auf dem westlichen Bachernberg, dem »Kremžarjev vrh«, ein schmuckes Touristenhäuschen errichtet, gleichzeitig aber auch die Vorbereitungen für den Hüttenbau am er-

gegen kaum in der Höhe von 75 bis 150 Dinar mit Kost und Unterkunft. Größtenteils sind jetzt die Löhne niedriger als die frühere Höchstbezahlung, aber es handelte sich um Besserstellung der am schlechtesten entlohnten Gehilfen.

Die Bäckergehilfen werden auch in Hinkunft daran arbeiten, daß sie das erhalten, was der Konsument mit behördlicher Genehmigung beim Brotbezug für den Arbeiter zahlt. Die Öffentlichkeit wird die Bäckergehilfen in ihrem Kampfe gegen die Nachtarbeit sicherlich unterstützen.

wählten Pungart-Sattel getroffen. Im Laufe des Vorjahres wurde die Materialzufuhr bewerkstelligt, so daß im heurigen Frühjahr der Baubeginn glatt vonstatten ging.

Die neue Hütte, die mit der Hauptfront gegen Osten gerichtet ist, verfügt über 8 Zimmer mit 20 Betten und drei Gemeinschaftslagern mit insgesamt 35 Schlafstätten. Ferner sind zwei Speisezimmer vorhanden, in denen für 100 Personen Raum vorhanden ist. Außerdem wurden für Wirtschaftszwecke sowie für die Unterbringung von Skiern die erforderlichen Räumlichkeiten geschaffen. Angelegt wurde auch eine Wasserleitung. Geplant ist ferner eine Kraftzentrale.

Die Hütte ist sowohl vom Drautal als auch vom Mislinjatal aus in knapp drei Stunden zu erreichen, wobei verschiedene Varianten möglich sind. Der schnellste Aufstieg ist von Dovše aus möglich, von wo die Hütte in 2 Stunden und 15 Minuten erreicht werden kann. Mit der neuen Hütte ist zwischen dem stattlichen »Senjorjev dom« und der Hütte am Kremžarjev vrh ein wichtiges Verbindungsglied geschaffen worden, das alsbald den gesamten Bergsportlerverkehr und insbesondere den Wintersport auf das denkbar günstigste beeinflussen wird.

Der Rundfunk im Dienste der Werbung für die Uhr

Eine wichtige Sendung des deutschen Kurzwellensenders für Uhrmacher und Laien.

Der deutsche Kurzwellensender wird den Hörern aller Länder — in erster Linie den Uhrmachern, aber auch den Laien und technisch-wissenschaftlich Interessierten — Hörberichte in deutscher, englischer und spanischer Sprache

Din 40.000—

gewann heute laut Telephonbericht aus Beograd das

Klassenlos Nr. 86.830

das im Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ul. 25, gekauft wurde.

che zukommen lassen, die den hohen Stand der heutigen Uhrenfabrikation nicht etwa lediglich vom Gesichtspunkt der Individualreklame aufzeigen, sondern als Werbung für die Uhr im allgemeinen gelten können. Die Sendung, die in den Uhrenfabriken Kienzle AG. in Schwenningen am Neckar gemacht wird, erfolgt in deutscher Sprache am Freitag, den 27. d. von 17.45 bis 18.15 mitteleuropäischer Zeit — Kurzwellensender Ruf DJD, Welle 25.49, Khz 11770 bzw. DJL, Welle 19.85, Khz 15110.

Ausstellung des slowenischen Journalismus hingewiesen, die wohl die erste Veranstaltung dieser Art und in diesem Umfange in Jugoslawien sein wird.

m. Mit dem Auto auf den Bachern. Im Falle günstiger Witterung und genügender Frequenz fährt auch kommenden Sonntag, den 29. d. ein städtischer Autobus auf den Bachern, u. zw. direkt bis zum Pohorski dom. Abfahrt vom Hauptplatz um 5.40 und vom Bachern um 19.30 Uhr. Fahrpreis 30, Rückfahrkarte 50 Dinar pro Person. Die Anmeldungen sind bis Samstag abends in der Verkehrskanzlei am Hauptplatz vorzubringen.

m. Mit dem Trambus zur Zagreber Messe. Kommenden Sonntag, den 29. d. wird mit dem neuen Trambus der Stadtgemeinde ein Ausflug nach Zagreb zum Besuch der dortigen Messe veranstaltet, für den der Fahrpreis mit nur 90 Dinar pro Person festgesetzt wurde. Abfahrt um 5 Uhr vom Grajski trg und um 18 Uhr vom Jelačičev trg in Zagreb. Die Anmeldungen sind unverzüglich beim »Putnik« vorzubringen.

m. Der Radfahrerverein der Textilarbeiter veranstaltet kommenden Sonntag, den 29. d. nachmittags im Gasthaus Račič in Radvanje ein Fest mit reichhaltigem Programm. Im Falle schlechter Witterung wird die Veranstaltung auf Sonntag, den 5. September verschoben.

* Hotel »Mariborski dvor«. Zimmer von 20—30 Din., ganzes Backhuhn mit Salat Din. 15.—. Sämtliche Spielkarten kostenlos zur Verfügung. Abonnenten werden aufgenommen, Monatlich Dinar 450.— a la carte. 9036

Spiegel der Schönheit

Hübsche Frauen gehen furchtbar gern zum Friseur. Und wenn sie dort — zum Beispiel — stundenlang warten müssen, ehe sie an die Reihe kommen, so warten sie eben geduldig wie die Lämmer. Denn der Augenblick, in dem man vor dem Frisiertisch mit dem tiefen Waschbecken und dem kristallklaren Spiegel darüber Platz nimmt, wiegt alles auf. Dann ist man zufrieden.

Es gibt übrigens kleine Tricks der Friseurin, um den Frauen das Warten zu verkürzen. Sobald einer der Plätze vor den großen Spiegeln frei geworden ist, sagt der Friseur vielleicht zu der Sechzehn- oder Siebzehnjährigen: »Nehmen Sie bitte immer Platz, gnädige Frau!« Das junge Mädchen ist schon von dieser Anrede hingerissen und läßt sich mit einer gewissen Würde in dem bequemen Frisiersessel nieder, wo man ihr noch rasch ein paar Zeitschriften in die Hand drückt. Wenn man vor dem Frisierspiegel sitzt, so ist nämlich damit noch nicht gesagt, daß man gleich herankommt. Vielleicht muß der erste Friseur gerade noch irgendwo einen Haarschnitt vornehmen und die junge Gehilfin onduliert in der Nebenzelle die letzten kümmerlichen Haarsträhnen einer behäbigen Kundin.

Natürlich kommt es vor, daß eine Kundin ungeduldig wird. Aber auch da gibt es ein glänzendes Mittel. Sobald sie sich verstört in ihrem Stuhl umsieht, ob sich noch immer niemand ihrer erbarmen will, kommt schon ein reizendes blondlockiges Mädchen angeeilt, bindet ihr einen weiten weißen Frisiermantel um und sagt tröstend: »Sie sind sofort dran!« Dann ist die Ungeduldige besänftigt und vertieft sich wieder in die Zeitschriften.

Aber man kann sich auch anders die Zeit vertreiben, doch das tun nur die hübschen Frauen. Man kann nämlich einfach in den Spiegel gucken. Spiegel in Frisiersalons haben es in sich — ihre Geheimnisse sind nicht zu ergründen. Tatsache ist, daß jede hübsche Frau und jedes einigermaßen hübsche Mädchen in diesen Spiegeln noch viel reizender aussehen. Woran es liegt, weiß man nicht. Vielleicht an dem selten reinen Glas (oder ist es besonders zugeschliffen?), vielleicht auch an der Beleuchtung. Man blickt in den Spiegel und findet sich fabelhaft.

Was aber noch garnichts gegen den Eindruck ist, den der Spiegel zurückwirft, wenn der Friseur seine ganze Kunst an dem hübschen Kopf entfaltet

hat. Dann werden nämlich sogar die häßlichen Frauen zu Göttinnen der Schönheit. Der Spiegel beweist es! Und das ist auch der Grund, weshalb die Frauen geduldig wie die Lämmer und im Grunde ganz gern beim Friseur warten. Gibt es ein interessanteres Studium als das der eigenen netten Erscheinung?

Wenn das Werk vollbracht ist, sagt der Friseur gar nichts. Er lächelt nur. Aber dieses Lächeln spricht Bände. Es ist das Lächeln des Meisters, der ein großes Werk vollbracht hat...

m. Todesfall. Im hohen Alter von 83 Jahren ist gestern der Schuhmachermeister Johann H u b e r gestorben. Friede seiner Asche!

m. In Wien ist am 22. d. Frau Selma V i o l a, die Gattin des Arztes Dr. Wilhelm Viola aus Čakovec, gestorben. Die Verblichene wurde nach Čakovec überführt und am 25. d. auf dem israelitischen Friedhofe beigesetzt. Die Verstorbene war eine Schwester des Großindustriellen Heinrich G r a n e r in Čakovec. Friede ihrer Asche!

m. Die Taufe des Segelflugzeuges »Stajerc« ist auf den 5. September verschoben worden. Deshalb entfällt der für den 29. d. anberaumt gewesene Ausflug auf den Bachern.

m. Noch ist es Zeit, die Anmeldung für den Ausflug nach M a r i a z e l l mit dem modernen Putnik-Autocar vorzunehmen. Abfahrt am 28. und Rückfahrt am 29. d. Fahrpreis samt Visum nur 200 Dinar pro Person. Informationen und Anmeldungen bei »Putnik«, Maribor-Celje-Ptuj.

m. Pferd von Kraftwagen getötet. Auf der steil hinaufführenden Straße bei Sv. Trojica (Slov. gor.) versagten bei einem Lastauto die Bremsen, so daß sich der Wagen rücklings zu bewegen begann. Das Auto stieß hierbei in den Wagen des Besitzers Felix D v o r š a k und verletzte das Pferd derart schwer, daß es an Ort und Stelle notgeschlachtet werden mußte.

m. Wegen ungünstiger Witterung mußte der für Donnerstag beabsichtigt gewesene Autocarflug nach G r a z auf Mittwoch, den 1. September verschoben werden. Abfahrt um 7 Uhr vom Grajski trg und von Graz um 21 Uhr. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar. Die Anmeldungen nimmt das Reisebüro »Putnik« in Maribor, Celje und Ptuj entgegen.

m. Einbrecher erbeuten 300 Liter Wein in Osek bei Sv. Trojica (Slov. gor.) drangen noch unbekannte Täter in den Keller des Besitzers Johann V o k ein und ließen ein Faß mit 300 Liter Wein mit sich gehen. Außerdem verschwand mit ihnen auch ein Faß Most.

m. Fahrraddiebstahl. Dem Maurer Franz P o š t r a k wurde gestern nachmittags vor einem Geschäft in der Aleksandrova cesta ein kaum gekauftes Velour-Fahrrad im Werte von 1200 Dinar gestohlen.

m. Die beste Gelegenheit, die W i e n e r H e r b s t m e s s e auf die bequemste Weise zu besuchen, bietet sich Ihnen, wenn Sie den Luxus-Autocar des Reisebüros »Putnik« benützen. Erste Reise vom 5. bis 8. September (4 Tage), Fahrpreis einschl. Visum 260 Dinar pro Person, zweite Reise vom 10. bis 12. September (3 Tage), Fahrpreis 250 Dinar samt Visum. Zögern Sie nicht, sondern wenden Sie sich unverzüglich an »Putnik« oder seine Geschäftsstellen, wo Sie Prospekte, Informationen usw. erhalten und die Anmeldungen vorbringen!

m. Gestohlenes Pferd. Dem Besitzer Johann P i m u n in Velka bei Dravograd kam aus dem Stall ein Pferd abhanden. Tags darauf wurde das Pferd an der Staatsgrenze einer Schmugglerbande abgenommen.

m. Karambol eines französischen Kraftwagens. In der Aleksandrova cesta wollte gestern ein französischer Kraftwagen, in dem sich der Versicherungsrépresentant Ing. Georg L e w i s aus Paris befand, einem in die Cankarjeva ulica einbiegenden Kraftwagen vorfahren, ramm-

Die Sorgen der Umgebungsgastwirte

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER GASTWIRTEVEREINIGUNG FÜR MARIBOR-UMGEBUNG.

In Pobrežje wurde Mittwoch die Jahreshauptversammlung der Gastwirtevereinigung für Maribor-Umgebung abgehalten, der u. a. auch Bezirkshauptmann stellvertreter E i l e t z beiwohnte. Obmann H o l c berichtete ausführlich über die Lage, deren Linderung vor allem die Bestrebungen der Innungsleitung gelten. Neue Gastbetriebe schießen in der Umgebung wie die Pilze aus dem Boden, so daß die Verdienstmöglichkeiten im Gastgewerbe problematisch erscheinen. Wie den Ausführungen des Vorsitzenden zu entnehmen ist, wird die Organisation für den Nachwuchs weiterhin einen Koch- und Servier- sowie einen Kellereikurs veranstalten.

Schriftführer V o l k berichtete über interne Angelegenheiten und erwähnte, daß die Organisation die stärkste dieser Art in Slowenien ist und 318 Mitglieder

zählt, um 14 mehr als im Vorjahre. Die Vereinigung führt genaue Evidenz über die Buschenschenken, deren es im abgelaufenen Jahre nicht weniger als 134 gab und die gegen 3000 Hektoliter Wein zum Ausschank brachten, wodurch die Absatztätigkeit der Gastwirte stark beeinträchtigt wurde. Der Vorstand bemüht sich weiterhin um Herabsetzung der Autorentantiemen, um auf diese Weise die musikalischen Darbietungen in den Betrieben weiterhin zu ermöglichen.

Nach dem Bericht des Kassiers L e b e über die Vermögenslage der Vereinigung wurde die Frage des Beitritts der Innung zum Gastwirteverband in Ljubljana angeschnitten. In der Debatte sprachen sich die meisten Redner dagegen aus, was auch bei der Abstimmung über diesen Punkt der Tagesordnung zum Ausdruck kam.

te jedoch diesen hiebei, wobei beide Wagen stark in Mitleidenschaft gezogen wurden.

m. Mit der Hand in die Dreschmaschine. In Sp. Polskava geriet gestern der 25jährige Besitzersohn Johann Z a j e c mit der rechten Hand zwischen die Zähne der Dreschtrommel, wobei ihm drei Finger völlig zerfleischt wurden. Man brachte ihn ins Krankenhaus.

m. Angeschwemmte Leiche. Unweit von Sv. Marko bei Ptuj wurde von der Drau die Leiche des kürzlich in Selnica ertrunkenen Flößers Franz Z a f r a n angeschwemmt. Die Leiche wurde am Ortsfriedhof in Sv. Marko beigesetzt.

m. Weferbericht vom 26. d., 8 Uhr: Temperatur 19, Barometerstand 734, Windrichtung O-W, Niederschlag —.

Aus Celje

Willi Planinc zum Gedächtnis

Celje, 25. August.

Heute ist es ein Jahr, daß Willi Planinc, der originelle Publizist und Mitarbeiter der »Mariborer Zeitung« — seine Arbeiten waren mit »Wipl« gezeichnet — geistvolle Dichter und liebenswürdige, mit der Sannstadt und der südsteirischen Heimat eng verbundene Mensch, in seinem 39. Lebensjahr abgerufen worden ist. Mitten aus Werk und Streit und lodernder Sehnsucht riß ihn ein unbarmherziges Schicksal mit sich. Willi Planinc war ein Meister der lyrischen wie auch der polemischen Feder, der in knappster Form hohe und geistvolle Gedanken zu verdichten wußte. Ein leiser Unterton der Schwermut schwingt fast immer mit — die Grundstimmung des in seinem Denken weit vorausschauenden vereinsamten Philosophen, dunkle Ahnung eines frühem Tod Verschriebenen. Auf seinen Bergwanderungen, die ihn oft in die Feierlichkeiten des Bachern führten, fühlte er in tiefer Waldesstille »alle Seligkeiten, einsam ein freier Mensch zu sein«. Seit einem Jahr liegt nun »Wipl« draußen im Gottesacker, wie ein Samenkorn, »das zu schönerem Los erblühen soll«. Schade um diesen feinen Künstler, dem auch in politischen Leitensätzen immer der mitfühlende Mensch und Humor zur Seite stand und der leider zu früh heimging. Mögen diese Zeilen hier beweisen, daß der Tote in den Herzen seiner Freunde noch lebendig ist und es immer bleiben wird.

H. P. Scharfenau.

c. Trübe Tage. Nach einem bedenklich trüben und regnerischen Sonntag begann mit dem Montag im ganzen Sannatal ein Sonntag mit lachend blauem Himmel, aber nur ganz wenigen Badegästen an der Sann. Bald nach Mittag aber ballten sich blaugraue Wolken zu-

sammen und zu Beginn der vierten Nachmittagsstunde entlud sich ein Gewitterregen, der dem schönen Spätsommertag einen unfreundlichen Ausklang gab. Fast herbstlich muten uns die Tage an. Sonnenarm und wolkenverhangen, trüb und kühl vergehen sie. Schon werden die Bäume im Stadtpark und auf den Berglehnen drüberhin buntfarbig; verwelktes Laub raschelt unter den Füßen. Recht deutlich merkt man den sich verkürzenden Tag. Wir stehen am Ausgang des Sommers, an der Schwelle vom Spätsommer zum Frühherbst.

c. Milko Romih, ein begabter junger Künstler aus Celje, der eine sichere, vorteilhafte Entwicklung aufweist, stellt gegenwärtig in der Bürgerschule von Novo mesto sehr gute Proben letztgeschaffener Arbeit aus, die das Interesse der Ausstellungsbesucher erregen.

c. Bestattung. Innige Teilnahme kam bei dem im Umgebungsfriedhof vollzogenen Begräbnis des Herrn Melchior Z a g a r aus Ložnica bei Celje zum Ausdruck. Verwandte und Bekannte weihten Blumen. Der Verewigte, Vater des Schulverwalters Franz Žagar in St. Jurij ob j. ž. und des Landwirtes August Žagar in Ložnica, zeichnete sich durch treffliche Eigenschaften aus. Melchior Žagar erreichte ein Alter von 81 Jahren.

c. Die Kohlweißlingsschwärme, die heuer besonders im Juli in Celje und seiner Umgebung auftraten, haben eine damals schon vorausgesagte verheerende Raupenplage zur Folge gehabt. Es gibt daher im Becken von Celje kaum ein Feld oder einen Garten, die von den grünen Schädlingen verschont geblieben wären. Daher sind Kohl, Kraut, Karfiol und verwandte Pflanzen auf manchen Feldern vollständig vernichtet.

c. Schuleinschreibung. Die nachträgliche Einschreibung in die erste Klasse der städtischen Knabenvolksschule in Celje erfolgt am 1. September zwischen 8 und 12 Uhr in der Schulkanzlei im zweiten Stockwerk. Gleichzeitig findet im Erdgeschoß die Einschreibung in den Kindergarten dieser Anstalt statt. Der Schulbeginngottesdienst in der Stadtpfarrkirche ist am 2. September. Die katholischen Knaben versammeln sich um halb 8 Uhr im Schulhofe. Der Unterricht beginnt am 3. September.

Aus Gornja Radgona

gr. Sport, wie er nicht sein soll. Vergangenen Sonntag trugen die hiesigen Fußballer ein Wettspiel gegen eine Mannschaft von Apače aus und mußten mit 0 : 5 eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Allerdings ging nicht alles mit richtigen Dingen zu, da sich die Gäste zahlreiche Derbheiten zuschulden kommen ließen und auch der Schiedsrichter

Ton-Kino

Union-Tonkino. Heute Donnerstag zum letzten Male »Die Brüder Karamasow«. — Es folgen Pat und Patachon in ihrem neuesten Lustspiel »Die Insel des Lachens« in deutscher Sprache. In den weiteren Rollen Lucie Englisch, Rudolf Carl und Tibor v. Halmay.

Burg-Tonkino. Die Premiere des außergewöhnlich flotten Operettenschlagers »Glückliche Herzen« mit Jenny Jugo und Paul Hörbiger hatte einen Bombenerfolg zu verzeichnen. Das Haus war bis zum letzten Plätzchen ausverkauft, das begeister Publikum amüsierte sich glänzend. Da jede Prolongierung unmöglich ist, möge sich niemand diesen einzigartigen Prachtfilm, der nur noch Donnerstag und Freitag vorgeführt wird, entgehen lassen. Als Beiprogramm die neueste Wochenschau, außerdem ein Kulturfilm aus dem jetzt so viel umstrittenen Schanghai. — Samstag »Die kleine und große Welt«, ein herrliches Lustspiel in deutscher Fassung mit Adele Sandrock. — Achtung: Am 1. September Eröffnung der neuen Saison mit dem Louis Trenker-Großfilm »Condottieri«.

eine recht einseitige Einstellung zeigte, sodaß es zu Zwischenfällen kam, die schließlich zum vorzeitigen Abbruch des Spieles führten.

gr. Einbruch. In der Nacht zum Samstag wurde ein Einbruch in das Geschäft des Kaufmannes Anton Šafarič verübt, doch konnten die Täter verschleucht werden, sodaß sie mit leeren Händen abzuziehen mußten.

Aus Ptuj

p. Am Realgymnasium in Ptuj finden die Einschreibungen in der Zeit vom 1. bis 5. September statt, und zwar am 1. September für die Schüler der ersten Klasse, vom 2. bis 4. September für die bisherigen Schüler der Anstalt und am 5. September für Schüler, die von anderen Anstalten kommen. Näheres am schwarzen Brett. Der erste Schulgottesdienst findet am 12. September statt, tags darauf wird der Unterricht aufgenommen.

p. Internationales Fußballmatch in Ptuj. In Ptuj findet am Sonntag, den 29. August ein internationales Fußballmatch statt, und zwar wird der Eggenberger Sportklub gegen die Fußballer des heimischen SK Ptuj antreten. Das Spiel, daß sich gewiß eines außerordentlichen Zuspruches erfreuen wird, geht um 16 Uhr auf dem Sportplatz des SK Ptuj in Szene.

p. Unfälle. Der 13-jährige Besitzersohn Johann P l o h l aus Sv. Marko kam unter einen Wagen und trug hiebei einen Unterschenkelbruch davon. In Sv. Urban fügte sich der 40-jährige Besitzer Johann K r e i n e r bei der Reparatur eines Weinfasses eine schwere Verletzung am linken Bein bei. — Ebendort jagte sich der 24-jährige Besitzersohn L. P f a f f beim Holzhacken die Axt in das linke Bein. — Ferner verletzte sich in Sv. Andraž die 31-jährige Hausgehilfin Agnes D r k o v i č beim Holzzerkleinern am linken Unterschenkel. Alle vier wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

Aus Slov. Bistrica

slb. Neue Bäckerei. Der hiesige Bäckermeister und Realitätenbesitzer Johann Z u r m a n führt einen Neubau auf, in dem er eine neue, modernst ausgestattete Bäckerei einrichten wird.

slb. 15-Jahrfeier der Alpenvereinsfiliale. Die hiesige Filiale des Slow. Alpenvereins begeht am 5. September ihr 15-jähriges Gründungsjubiläum, in dessen Rahmen ein neuer Weg durch den sog. Bachern-Vintgar eröffnet werden soll. Aus diesem Anlaß findet bei der Schutzhütte des Vereines in Sv. Trije Kralji ein großes Bergfest statt, bei dem u. a. auch der Gesangverein aus Celje unter Leitung von Pec Š e g u l a mitwirken wird.

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

AUSLANDINTERESSE FÜR JUGOSLAWISCHE PRODUKTE.

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemusterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Placierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

859 Paris: Sperrplatten und Furniere. — 860 Wien: Skier aus Eschenholz und Skistöbe von einem großen amerikanischen Konzern gesucht. — 861 Istanbul: Pappelholz für Zündhölzchen. — 862 Kairo: Buchenholz.

Bodenprodukte.

863 Nürnberg: Weizenkleie. — 866 Hamburg: Viehkornfrucht, Sämereien. — 867 Hamburg: Getrocknete Pilze. — 868 Helsingfors: Oelsamen. — 869 Hamburg: Getreide, Oelkuchen, Mahlprodukte. — 870 Alexandrien: Tomaten, Sämereien,

Konserven aller Art. — 871 Hindenburg (Oberschlesien): Tomatenkonserven.

Erzeugnisse des Obstbaues.

872 Hindenburg (Oberschlesien): Äpfel, Dörrpflaumen, Nüsse. — 873 Malmö (Schweden): Trauben. — 875 Lima (Peru): Dörrobst, Liköre.

Vieh- und Geflügelzucht.

876 Warschau: Rohe Lammfelle. — 877 Hindenburg (Oberschlesien): Lebend und geschlachtetes Geflügel, Eier. — 878 Stockholm: Därme. — 879 Prag: Geflügel, Wild, Eier. — 880 Lima (Peru): Salami, Schinken, Speck, trockene Würste und ähnliche Nahrungsmittel. — 881 Paris: gebleichte Lammhäute für Handschuhe. — 882 Brüssel: Bienenwachs.

Industrieartikel.

883 Wien: Artikel aller Art für Skisport (Schuhe, Bekleidung, Jumper, Strümpfe, Handschuhe usw.). — 884 New York City: Glas- und Holzkugeln für Verzierungen, Holzkassetten und ähnlicher Schmuck. — 885 Helsingfors: Knochenmehl. — 886 London: Vertretung für Textilwaren (Kleider, Wäsche, Strümpfe).

Verschiedenes.

887 Istanbul: Vermittlerfirma sucht Verbindungen mit jugoslawischen Importeuren und Exporteuren, die mit der Türkei zu arbeiten wünschen (kennt auch serbokroatisch). — 888 Berlin: Vertreter für Deutschland bzw. Berlin offeriert sich, besitzt sehr gute Verbindungen mit der Textil- und chemischen Industrie. — 889 Stockholm: vegetabilische Gerbstoffe.

Anmerkungen.

1 Oslo: Firma sucht fähigen Vertreter für Jugoslawien zwecks Absatzes von eingebauten Ventilatoren. — 2 Bremen: Firma interessiert sich für Importeure und Großisten von Fahrradteilen.

Börsenberichte

Ljubljana, 25. d. Devisen: Berlin 1743.78—1757.66, Zürich 996.45—1003.52 London 216.08—218.14, New York 4308.51—4344.82, Paris 162.77—164.21, Prag 151.28—152.38, Triest 227.70—230.78; österr. Schilling (Privaxclearing) 8.46, engl. Pfund 238, deutsche Clearingscheck 13.

Zagreb, 25. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 409—412, 4% Agrar 53.25—55, 4% Nordagrar 52.50—0, 7% Begluk 76—0, 6% dalmatinische Agrar 74.75—0, 7% Investitionsanleihe 90—0, 7% Stabilisationsanleihe 86.50—0, 7% Hypothekbankanleihe 100—0, 7% Blair 94—0, 8% Blair 93—93.50; Agrarbank 196—0, Nationalbank 7200—0.

× Der Clearingvertrag mit Frankreich wurde mit 31. September gekündigt und soll bis dahin eine neue Grundlage für den Ueberweisungsdienst gefunden werden. Nach Beograder Meldungen soll mit Frankreich das System der freien Zahlungen eingeführt werden, wie dies bereits im Verkehr mit England und Holland besteht.

× Saazer Hopfenmarkt. Nach Berichten aus Saaz ist dort bereits eine lebhaftere Kaufstätigkeit zu beobachten. Für gute neue Ware werden Preise zwischen 850 und 1065 Kronen pro Zentner zu 50 Kilo bewilligt, was einem Preis von etwa 26 bis 33 Dinar pro Kilo entspricht.

× Wie wir unseren Fremdenverkehr fördern! Im Zagreber »Jugoslovenski Lloyd« lesen wir: »Anfang Juli wurde zwischen unserer und der österreichischen Nationalbank einverständnislich ein bestimmtes Kontingent von Schillingen, welche die österreichischen Touristen zu einem bestimmten Kurs von 9.25 Dinar pro Schilling beschaffen könnten, vereinbart. Dieses erste Kontingent wurde schon Ende Juli erschöpft, doch ist erst jetzt das neu Kontingent bewilligt worden. Drei volle Augustwochen sind verloren gegangen, weil die österreichischen Touristen ihre Reisen natürlich in andere Richtungen angetreten haben. Auf diese Weise fördern wir den Tourismus, aber nicht bei uns, sondern in anderen Staaten.«

× Die 3%igen Bauernschuldenobligationen sind von der staatlichen Markendruckerei bereits gedruckt und werden demnächst in Verkehr gebracht werden. Es handelt sich um Stücke zu 100, 500, 1000, 5000 und 10.000 Dinar.

× Die Leipziger Herbstmesse wird heuer vom 29. d. bis 2. September abgehalten werden. Der Raum in allen 37 Messepalästen ist bereits bis auf den letzten Platz vergeben. Die Baummesse umfaßt diesmal einen überaus breiten Raum. In der Herbstmesse wird Südosteuropa besonders stark vertreten sein.

Medizinisches

d. Der gesundheitliche Wert der Heidelbeeren. In der Heilkunde verwendet man getrocknete Heidelbeeren zu Tee u. Trinkkuren. Getrocknete Heidelbeeren sind ein gutes Mittel gegen Durchfall, Magen- und Darmblutungen. Der Gehalt der Heidelbeeren an Gerbsäure wirkt zusammenziehend und gärungswidrig. Auch in größeren Mengen verzehrt, ist die Heidelbeere nicht gesundheitsschädlich. Wichtig ist, daß die Früchte nicht gezuckert werden, da die durchfallverhindernde Wirkung durch den Zuckerzusatz naturgemäß verlorengeht. Auch die Blätter des Heidelbeerstrauches sind gesundheitsfördernd, sie sollen gegen Husten, gegen Verdauungsschwäche und sogar gegen Zuckerkrankheit von Vorteil sein. Heidelbeeren, in Gläsern oder Dosen haltbar gemacht, dienen für die Zubereitung schmackhafter Gerichte das ganze

Jahr über und können auch als Kuchenbelegfrüchte verwendet werden.

d. Vanille gegen Mundgeruch. Mancherlei Krankheiten sind es, die in ihrem Verlauf von üblem Mundgeruch begleitet werden. Vor allem chronische Erkrankungen der Mandeln, bei denen sich Mandelkapseln bilden, sind hier zu nennen, aber auch Magenerkrankungen selbst harmloser Natur und faulende Zähne können die Ursachen für den Geruch sein. Die desodorisierenden Mittel — Medikamente, die den Geruch entfernen sollen — helfen immer nur für ganz kurze Zeit. Dr. Herzog hat nun in solchen Fällen Vanillinzucker verordnet und gefunden, daß die Vanille am besten geeignet ist, den Geruch zu entfernen. Noch sicherer ist es natürlich, in jedem Fall nach der Ursache des unangenehmen Geruchs zu forschen und diese auszuheilen.

Sport

: »Edelweiß 1900«. Sonntag, den 29. August gelangt die Klubmeisterschaft zum Austrag, und zwar wird auf der Strecke Maribor—Rače—Hajdina—Sv. Miklavž ein Straßenrennen ausgetragen. Start beim Wasserwerk und Ziel beim Gasthaus Wruß. Die Strecke beträgt 42 Kilometer. Der Start erfolgt um 14 Uhr. Während des Rennens wird am Grab des Ehrenobmannes und gründenden Mitgliedes Moritz Dadiou ein Besuch abgestattet und ein Kranz niedergelegt. Preisverteilung im Gasthaus Wruß. Zusammenkunft aller Mitglieder um 13 Uhr im Klubheim. Erscheinen aller Pflicht!

: Mariborer Radfahrer nach Graz. Der Mariborer Radfahrer-Unterverband veranstaltet am Sonntag, den 12. d. eine gemeinsame Ausfahrt nach Graz, an der sich alle angegliederten Vereine beteiligen werden. Nähere Informationen über diese erste große Ausfahrt erteilt der Obmann des Unterverbandes Herr Michael Lešnik, Orožnova ul. 4.

: Internationale Rassehunde-Ausstellung in Graz. Für die im Rahmen der Grazer Messe stattfindende Internationale Rassehunde-Ausstellung muß der ursprüngliche Meldeschluß vom 4. September aus technischen Gründen auf den 2. September vorverlegt werden.

: Jugoslawiens Fußballauswahl, die am 6. September gegen Rumänien antritt, wurde bereits notiert. Es wurden herangezogen Glaser, Urch, Gügl, Matošič, Zagorac, Pogačnik, Gayer, Kokotovič, Kečkes, Lechner, Lešnik, Glišovič, Pleše, Antolkovič, Vujadinovič, Zečević und Marjanovič.

: Die Radfahr-Weltmeisterschaften in Kopenhagen wurden mit den Straßenmeisterschaften der Amateure fortgesetzt. Der Sieg fiel an den Italiener Leonardi, der die 204 Kilometer in 5:48.21 Stunden bewältigte.

: Im Tennis-Mitropa-Cup-Kampf führt die Tschechoslowakei gegen Ungarn mit 4:1. Den letzten Kampf bestreiten Szigefti und Cejnar.

: Australiens Tennisteam schlug Italien mit 4:1. Das letzte Match gewann McGrath gegen Palmieri mit 6:4, 6:2, 6:4.

: Zwei Weltrekordler im Kampf. Bei einem Meeting in Gävle trafen Matti Järvinen und Lundquist im Speerwerfen zusammen. Järvinen siegte mit 68.25 Meter, sein Vorgänger in der Weltrekordliste erreichte 67.71 Meter.

: Olympia 1940 ohne Radsport. Der Radfahr-Weltverband hielt in Kopenhagen eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, bei den Olympischen Spielen in Tokio nicht mitzuwirken, wenn nicht allen Rennfahrern der Verdienstentgang entsprechend vergütet wird.

Mißverständnis.

»Frieda, hast du dich eigentlich schon einmal nach den Verhältnissen deines Bräutigams erkundigt?«

»Das ist doch selbstverständlich! Es waren lauter tolle und tolle Mädchen!«

DIEDREIMUSKETIERE



»ARAMIS, ICH WERDE VERHAFTET.«

Draußen im Vorgemach ging Athos einen Augenblick ans Fenster, weil er drunten im Hof Lärm hörte. Es war eine Deputation von Parisern, die nach Rueil gekommen waren, um die Königin zu sprechen. In der Menge sah Athos eine Gestalt, die er zu kennen schien, und gerade in dem Augenblick, als er sich darüber klar wurde, daß es Aramis sei, der zurückgekehrt war, fühlte er sich am Arm gefaßt, und eine Stimme sagte: »Sie werden entschuldigen, Herr Graf, aber ich habe meinen bestimmten Auftrag.« Athos wandte sich um. Hinter ihm stand ein Edelmann, den er recht gut kannte. »Sie, Herr de Cominges! Was wollen Sie denn von mir?« »Geben Sie mir bitte Ihren Namen, Herr Graf: Sie sind verhaftet.«

»Athos mußte lächeln. Sowas hatte er erwartet. Er öffnete darum ruhig das Fenster und rief in den Hof hinunter: »He, Aramis!« Aramis wandte sich ihm zu und nickte freundlich. »Aramis!« fuhr Athos fort, »ich werde in diesem Augenblick verhaftet!« Aramis nickte wieder und antwortete ruhig: »Ausgezeichnet!« Athos reichte daraufhin die Cominges seinen Degen, und bat ihn, doch ja recht auf die Waife achtgeben zu wollen. Dann fragte er, wohin er denn gebracht werden solle. »Vorläufig auf mein Zimmer. Die Königin wird später weiteres verfügen.« »Sagen Sie doch lieber: Mazarin wird verurteilt!« brummte Athos.

In der Liebe sind alle Frauen gleich...

Eine Riesen-Umfrage in Amerika

Amerikas smartestes Montagsmagazin »Esquire« hat mit größter Genauigkeit eine sehr amüsante Umfrage nach den Dingen der Liebe angestellt. Es hat an viele Zehntausende Frauen aller Schichten, aller Alter und aller Teile des Landes einen Fragebogen verschickt, in dem Auskunft verlangt wurde über das erste Rendezvous, den ersten Kuß, den ersten Heiratsantrag, und das geht so indiskret immer weiter. »Die Frauen sind sich in allen Klassen und in allen Teilen der Welt ziemlich gleich«, stellt das Magazin fest, »und normale Frauen brechen selten mit den Gepflogenheiten«. Die Resultate der Umfrage dürften wahrscheinlich nicht nur für Amerika gültig sein. Zumindest nimmt das »Esquire« es an,

»In welchem Alter hatten sie das erste Rendezvous?« lautet die erste Frage. Besorgte Eltern werden entsetzt sein. 80% aller Mädchen haben das bis zum 16. Lebensjahr hinter sich gebracht. 7% fingen bereits im zehnten Lebensjahr an. Heimlichkeit und Verbot werden allgemein als ein starker Antrieb angegeben, während relative Freiheit Rendezvous weniger begehrt und weniger häufig macht.

»Wurden Sie bei Ihrem ersten Rendezvous geküßt?« »Ja, ja ja«, lautet die Antwort. Vom 13. bis zum 17. Lebensjahr fallen Rendezvous und Kuß hundertprozentig zusammen. Im 18. Jahr machen sich Hemmungen bemerkbar. Da finden sich nur 80%, die die unplatonsche Konsequenz ziehen. Die jungen Damen werden wählerischer...

»Wann erhielten Sie Ihren ersten Heiratsantrag?« Das goldene Alter ist unstrittig 18. Mit 26% ist es für ernste Absichten am günstigsten. Die 17-jährigen können allerdings auch schon auf 11% hinweisen. Die 22-jährigen sind aus unerklärlichen Gründen nicht begehrt. Nur 3% der Heiratsanträge entfallen auf dieses Alter.

»Wo haben Sie den ersten Heiratsantrag erhalten?« lautet die nächste Frage. Alle Frauen erinnern sich an die Umstände mit größter Genauigkeit. Die Antwort kann in Amerika lediglich lauten: »Im Auto.« An zweiter Stelle steht im technisch-sachlichen Amerika ein »Park in Blüte«. Sehr schlecht schneidet der Strand ab. Wahrscheinlich rauben die Schwimmanzüge viele Illusionen. An dritter Stelle steht der »Living-Room«, das amerikanische Wohnzimmer. Und an vierter das Schlafzimmer. Fast gar keine Heiratsanträge werden beim Tanzen gestellt. Es wäre eine dankbare Aufgabe für Psychologen der Liebe, nach den Gründen dieser Sonderbarkeit zu forschen.

»Zu welcher Jahreszeit erfolgt der erste Heiratsantrag?« Der Frühling schneidet immer noch als König ab. Er provoziert 38 Prozent aller Anträge. Sommer und Winter halten sich mit 28 Prozent die Waage. Für ernste Absichten scheint hingegen der Herbst völlig ungeeignet zu sein. Mit nur 7 Prozent ist er ehelicher Liebe gar nicht hold.

»Zu welcher Tageszeit erfolgt der Heiratsantrag?« Sonderbar: von 10 Uhr abends bis 2 Uhr morgens. Das sind gerade die Stunden der größten Sterblichkeit. Sonst erfreut sich nur noch die Mittagsstunde einiger Beliebtheit. »Esquire« beruhigt ängstliche Eltern. Wenn das Töchterchen um 2 Uhr morgens noch nicht zu Hause ist und bis 6 Uhr ausbleibt, so besteht nur 1/2 Prozent Wahrscheinlichkeit, daß es sich verlobt.

Aus allen diesen Daten zieht das amerikanische Magazin einen Schluß auf die günstigen Umstände für einen Heiratsantrag. Die junge Dame soll 18 Jahre alt sein und an einem Frühlingsabend gegen 10 Uhr in einem Auto sitzen.

»Wie viele Heiratsanträge haben Sie erhalten?« Die Antworten auf diese Frage stimmen bedenklich. 45 Prozent aller verheirateten Frauen nur einen. Das heißt, sie heiraten den ersten besten, der sich dazu erbötigt macht. 28 Prozent sagen hierauf dem zweiten ja, 13 Prozent dem dritten. Aber nur 14 Prozent erhalten mehr als drei Heiratsanträge. Ein

Mädchen, das drei Angebote hat vorübergehen lassen, hat darum einige Chancen, endgültig sitzen zu bleiben.

»Ziehen Sie Ihren eigenen Typ vor oder den entgegengesetzten?« Ein altes Märchen wird durch die Antworten auf diese Frage widerlegt. Dunkelhaarige entscheiden sich zu gleichen Teilen für Blond und Schwarz. Die Blondinen aber wählten Dunkelhaarige nur halb so oft als ihren eigenen Typus. Eine Anziehung der Gegensätze scheint es demnach in der Liebe festingewurzelt gegen teiligen Meinungen zum Trotz nicht zu geben.

»Esquire« treibt die Indiskretion aber noch weiter — zu einem Punkt, wo die

Frauen selbst unter dem Schutz der Anonymität die Antwort verweigern.

Das Blatt beschwört seine Leser, nur ja nicht zu glauben, es hätte sich vielleicht an die verwöhnten, snobistischen Damen der Newyorker 5. Avenue gewandt oder an die Bewohnerinnen von Kaschemenviertel. Nein, durchaus nicht. Es hat den biedereren Kleinstadtdurchschnitt in 95 Prozent der Fälle herangezogen, die Töchter Babitts, des philiströsen, beschränkten Amerikaners, wie ihn Sinclair Lewis in grauen Farben gemalt hat. Und die Töchter haben Antworten gegeben, die die Väter wahrscheinlich sprachlos machen werden.

Granate traf ein britisches Warenhaus



Eine Granate unbekannter Herkunft schlug am Montagmorgen in ein großes Warenhaus in der Hauptgeschäftsstraße der Internationalen Niederlassung, der Nanking Road, ein. Dabei wurden etwa 300 Personen getötet und viele Hunderte verletzt. Unser Bild zeigt die Nanking-Road in Schanghai, die der Schauplatz des folgenschweren Granateinschlags war (Scherl-Bilderdienst-M.)

Frauenwelt

Kennen Sie Ihr Kind?

Selbsterkenntnis gehört zur Elternliebe

»Ich sollte mein Kind nicht kennen?«, sagen die meisten Mütter, »mein Kind, das doch schließlich ein Teil meiner selbst ist? Das ich von seinem ersten Atemzuge an großgezogen und behütet habe?« Jede Mutter glaubt also, das Wesen ihres Kindes bis in seine letzten Fasern erfassen und erfüllen zu können. Und doch geschieht es so oft, daß Mütter eines Tages doch erschrocken vor einem Unbegreiflichen stehen. Das Kind zeigt Wesenszüge, die nicht in jenes Bild hineinpassen, das sich jede Mutter von ihrem Kinde, von der Neuausgabe ihres eigenen Ich, macht...

Vielleicht beginnt es mit irgend einem kleinen kindlichen Trotz. Der Junge oder das Mädchlein will unbedingt seinen Willen durchsetzen. Das geht natürlich nicht. Denn Kinder müssen nicht nur gehorchen, sondern sie sollen überhaupt so sein, wie die Eltern sie haben wollen, nicht wahr? Eine Zeitlang geht das auch ganz gut, denn das kleine Kind läßt sich noch widerstandslos formen. Mit den Jahren aber wächst da ein Neues, Unbegreifbares mit heran — die Persönlichkeit des jungen, sich entwickelnden Men-

schens, die sich schon im Kinde ausprägt.

Auf einmal erkennt die Mutter, daß die alte Rechnung nicht mehr aufgeht. Es ist zwar noch immer ihr Kind als Spiegelbild ihres eigenen Wesens. Da entwickeln sich Wesenszüge und Charakteranlagen, gute oder schlechte, es zeigen sich Begabungen und Talente, die der Mutter vielleicht plötzlich die Erkenntnis nahebringen: Mein Kind ist ganz anders, als ich es war! Nicht, daß es schlechter oder besser wäre, es ist eben nur anders, anders als ich selbst vor zwanzig Jahren... Und wenn sie ein wenig darüber nachdenkt, von wem wohl diese oder jene Gabe, dieser ausgeprägte Charakterzug von Willensstärke oder das glückliche heitere Temperament ererbt sein könnte, wird es ihr vielleicht zum Bewußtsein kommen, daß in ihrem Kinde nicht nur die Erbanlagen seiner eigenen Eltern, sondern ganzer Ahnenreihen auf väterlicher wie auf mütterlicher Seite fortleben.

Wie viel Aufschlüsse gibt uns bei solchen Fragen die Familienforschung. Mit Staunen wird manche Mutter vielleicht feststellen, wenn sie in alten Familien-

chroniken, in Briefen und Archiven stöbert, daß irgend ein besonderes Talent ihres Kindes schon einmal in der Generation des Großvaters oder Urgroßvaters ausgeprägt aufgetreten ist, daß die Familie ihres Mannes immer wieder besonders jähzornige oder etwas abenteuerlustige Menschen aufzuweisen hatte. Und vielleicht kommt es auch vor, daß Großvater oder Großmutter einmal nachdenklich den kleinen spielenden Enkel betrachten und sagen: »Wenn Heini so mit Gründlichkeit sein Spielzeug untersucht, erinnert er mich schlagend an meinen Bruder Gotthold — der war als Kind genau so!«

Kennt eine Mutter ihr Kind? Sie glaubt es zu kennen, aber sie muß auch versuchen, in diesem Kinde nicht nur sich selbst zu sehen, sondern den eigenen, selbständigen kleinen Menschen, Ergebnis jahrhundertalter Geschlechterreihen, einen kleinen Menschen, der zu einer eigenen Persönlichkeit heranwächst. Nur dadurch wird sie sich hüten, ihr Kind in eine bestimmte Schablone pressen und nach ihrem eigenen Bilde formen zu wollen. Ist eine Mutter aber erst einmal über dieses — allzumenschliche und allzumütterliche — Bestreben hinausgewachsen, dann wird sie umso leichter auch jenes Eigene, Besondere in ihren Kindern achten und gelten lassen. Damit ist noch längst nicht gesagt, daß man ein Kind ohne die notwendige feste, erzieherische Hand aufwachsen lassen sollte, aber es ist wichtig, manchesmal ein wenig nachzudenken, ob ein bestimmter Wunsch des Kindes wirklich so abwegig und unerfüllbar, manche kleine Laune, manches, was es sagt tatsächlich gleich mit einem scharfen Wort abgetan werden muß oder ob man nicht lieber auch die Ansicht eines Kindes einmal hören und ein wenig darüber nachdenken sollte. Denn so oft prägt sich in den kindlichen Ansichten und Aussprüchen eben gerade jene starke Eigenwilligkeit und Eigentümlichkeit aus, aus der sich später die lebensstüchtigsten, schöpferischen Menschen entwickeln.

Kinder sind ein Geschenk und eine Aufgabe. Die Hand der Eltern und Erzieher aber ist nicht dazu da, das Kind nach ihrem eigenen Geschmack und Willen zu pressen und zu formen, sondern die persönliche Eigenart des Kindes zu wahren, seine guten Anlagen zu stärken und zu fördern, die schlechten zu bändigen und das Kind zu lehren, darüber Herr zu werden.

So oft im Leben ergeben sich tiefe Gegensätze zwischen Eltern und Kindern. Sie werden nicht mehr vorhanden sein, wenn jede Mutter schon frühzeitig versucht, ihr Kind zu verstehen und das Eigene in ihrem Kinde zu achten und zu lieben.

Josefine Schultz.

Für die Küche

h. Schweinskoteletten mit grünen Paprika. 4 bis 3 schöne Schweinskoteletten werden mit einem Messerrücken geklopft eingesalzen, leicht durch Mehl gezogen und auf beiden Seiten in heißen Fett rasch überbraten. Man hebt die Koteletten aus dem Bratfett, gießt es dann in eine andere Kasserolle ab und läßt mit ein wenig Wasser einen Saft aufkochen. Darin werden die Koteletten mit Zitronensaft betropft, 1 Stunde zugedeckt gedünstet. Inzwischen werden 8 bis 10 schöne, grüne, entkernte, mit heißem Wasser abgebrühte Paprikaschoten feinnudlig geschnitten, in dem abgossenen Bratenfett mit ein wenig Wasser gedünstet, dann die fertigen Koteletten damit belegt.

h Eierkren. 2 hartgekochte, passierte Eier werden mit Essig, etwas Oel, einer Prise Salz und Zucker sehr fein verrührt und nach Geschmack geriebener Kren eingemengt.

h Pfirsichkuchen. 15 Dekagramm Butter werden mit 1 Dotter, 6 Dekagramm Zucker abgetrieben, 19 Dekagramm Mehl eingemengt und der Teig fingerdick auf ein butterbestrichenes, mehlbestreutes Tortenblech gegeben, der ebenfalls befettete Tortenreif herumgelegt, der Teig bei Mittelhitze gebacken. Ausgekühlt, wird er mit gedünsteten, abgetropften Pfirsichhälften belegt und mit festgeschlagenem Schnee von 4 Eiklar, mit 14 Dekagramm Grießzucker verrührt (durch

12 Minuten rühren), überstrichen und bei gelinder Hitze im Rohr zu bräunlicher Farbe gebacken.

h **Grafinierte Paradeis.** 8 bis 10 schöne Paradeis werden ausgehöhlt, mit Käsebechamel, das mit gehacktem Rollschinken vermischt wurde, gefüllt, nebeneinander in eine mit Butter ausgestrichene, mit Brösel ausgestreute Form gesetzt, mit Käsebechamel überstrichen, mit Butter übertropft, mit Reibkäse bestreut u.

im Rohr zu goldgelber Farbe überbacken. — Käsebechamel: Von je 5 Dekagramm Butter und Mehl wird helle Einmach bereitet, mit 1/2 Liter Milch aufgegossen, zu sämiger Soße verkocht, mit 7 Dekagramm Reibkäse, 2 Eiern, etwas Salz und Pfeffer, festgeschlagenem Schnee von 2 Eiklar und 10 Dekagramm gekochtem, gehacktem Selchfleisch vermischt.

Kleines Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Zu vermieten

Leeres Zimmer sofort zu vermieten. Prešernova 18. T. 3. Zweizimmerwohnung zu vergeben. Aleksandrova 44-III. Anz. Karl Golesch, Einspielerjeva ul. 7. 9078

Zwei Studenten des 2. od. 3. Jahrg. der Hangelsakademie werden aufgenommen. Adr. Verw. 9059

Schön möbl. sonniges Zimmer für 1-2 Personen zu vermieten. Vrazova 6, P. 1. 8351

Zwei-, Dreizimmer-Wohnung, möglichst Nähe Hauptbahnhof gesucht. Antr. unter »Gleich oder später« a. d. Verw. 9104

Separiertes Zimmer zu vermieten. Aleksandrova 44, Tür 21. 9108

Schöne Wohnung, Zimmer u. Küche, per 1. Sept. zu vermieten. Nova vas, Vrtna 2. 9109

Zwei schöne, fast neue Eisenbetten billig zu verkaufen. Obstand Hauptplatz vis-avis Trafik, Soršak Elsa. 9106

Sparherdzimmer ab 1. September zu vermieten. Fochova 40. 9103

Guter Kostplatz für zwei höhere Mittelschüler (-innen) bei guter Familie, Maribor, Villa bei Park, Mittelschulnähe, Garten, Badezimmer. Gewissenhafte Aufsicht. Adresse in der Verwalt. 9101

Möbliertes, separ. Zimmer, Badezimmerbenützung, in Melje zu vermieten. Adresse Verw. 9110

Zwei Studenten, ev. Studentinnen werden in gute Verpflegung aufgenommen. Eigenes, schönes, sonniges Zimmer. Adresse in der Verwaltung. 9111

Möbliertes Zimmer, 2 Betten, mit Verpflegung, sofort zu vermieten. Marijina 10, III. 9112

Staatsangestellter sucht Zimmer und Küche im Zentrum. Adr. Verw. 9105

Vermiete für Lokale zwei große Räume und kleine Hofwohnung. Tržaška 5, Kolenc. 9113

Zu verkaufen

Eisernes Kinderbett samt Matratze u. Bettdecke zu verkaufen. Anfr. Cankarjeva 34, Part. 9077

1 Paar gute Zugpferde samt Geschirr um Din. 6500 zu verkaufen. Anz. Josip Rosenberg, Maribor, Slovenska ulica. 9069

Offene Stellen

Hausmeisterstelle zu vergeben an ein ordnungsliebendes kinderloses Ehepaar. Strenge Reinhaltung im Hause Bedingung. Anz. Karl Golesch, Einspielerjeva ul. 7.

Bessere Bedienerin, deutschsprechend, die jede Arbeit versteht, für feines Privathaus mit guter Nachfrage, sofort gesucht. Anträge unter »Ehrliche Bedienerin« an die Verw. 9115

Suche zu meinem Sohn (erste Klasse Gymnasium) intelligente Erzieherin mit langjährigen Zeugnissen, perfekt deutsch-serbische Sprachkenntnisse. Französisch Sprechende bevorzugt. Frau Andor Balint, Stari Bečej. 9092

Geschäft am Lande sucht zu größerer Familie selbständige Wirtschafterin, welche kochen kann. Dortselbst wird auch **Kinderfräulein** zu zwei Kindern aufgenommen. Adr. Verw. 9114

Winterdirndl

neu eingelangt in größter Auswahl **Tekstilana Budefeldt** Maribor, Gosposka ul. 14

Zahlkellner für Kaffeehaus gesucht. Offerte unter »Ehrlich« an die Verw. 9045

Ehrlicher, gesunder junger Geschäftsdienstler wird aufgenommen. Zuschrit. unt. »600« an die Verw. 9073

Mädchen für alles mit Kochkenntnissen wird auf Land gesucht. Anfragen Hausmeister, Stroßmajerjeva ul. 6. 9116

Realitäten

Außerordentlich günstige Gelegenheit! **Obstgarten- und Waldbesitz**, nächst Bahnhof gelegen, Haus mit 3 Wohnungen und Garten, zahlbar mit Einlagebücheln. Starinarna zu vergeben. Notwendiges Kapital 6000.— Din. Realitätenbüro »Triglav«, Aleksandrova c. 12. Maribor. 9102



Der erfahrene Fotoamateur vermeidet Experimente, er wählt daher die bestbewährten **KODAK VERICHROME und PANATOMIC-FILME** Drogerija in fotomanufaktur **Ph. Mr. Jos. Vladovič** Maribor, Aleksandrova ulica 9

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Großvater-Schwiegervater usw., Herr

Huber Ivan

Schuhmachermeister

Mittwoch, den 25. August 1937 um 1/211 Uhr vormittag im 83. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingeschiedenen findet am Freitag, den 27. August 1937 um 4 Uhr, von der Leichenhalle in Radvanje auf den Ortsfriedhof statt. Die hl. Seelenmesse wird am 28. August 1937 um 7 Uhr in der St. Magdalenakirche gelesen werden.

Maribor, Graz, Darmstadt, 26. Aug. 1937. 9117 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neues Modegeschäft!

Dem P. T. Publikum teile ich höflichst mit, daß ich Samstag, den **28. August 1937**

in der Aleksandrova cesta 9 eine Modewaren-Handlung

eröffne. In meiner langjährigen Praxis als Angestellter der Firma JAKOB LAH am Hauptplatz sammelte ich genügend Erfahrungen, sodass es mir möglich sein wird, die P. T. Kunden durch pünktliche Bedienung bei niedrigen Preisen erstklassige Ware zu bieten.

Um zahlreichen Zuspruch bittet **August Hedžet, Modewarenhandlung, Maribor, Aleksandrova cesta 9.**

3906

Babett, wohin...?!

Roman von Kurt Riemann

„Wir haben natürlich nichts gefunden. Bitte, übermitteln Sie diesen Brief dem Geheimrat. Wie Sie sehen, haben wir ihn geöffnet, denn es geht um schwere Dinge, um Verbrechen gegen die Gerechtigkeit unseres Volkes. Aber außer mir und meinem Begleiter hat niemand etwas vom Inhalt erfahren. Und wir können schweigen. Hoffentlich“ — er wirft einen Blick auf die hohe Tür — „geht alles glatt!“

Dann gehen sie, und Peter verstaubt den Brief in seine Papiere.

Da — ehe sie sich versehen — geht die Tür auf. Der Professor kommt, hinter ihm der Sanitätsrat.

Babett springt auf, aber sie kann nicht gehen, nicht einen einzigen armseligen Schritt. „Was ist — mit ihm?“

Ernst blickt sie der Professor an.

„Er wird leben, wenn er es durchhält. Das jedoch steht in einer höheren Hand. Wir haben getan, was Menschen tun können.“

Sie aber hört nur das eine Wort: — er wird leben! — er wird leben! und dann ist um ihr alles, alles dunkel. Sie fühlt nicht, wie Peter sie auffängt, sie hinausträgt in ihr Zimmer — sie hört nur immer die Glocken klingen und jauchzen: „Er wird leben — er wird leben — du bist nicht schuldig — er wird leben!“

„Bitte, Fräulein Babett, lassen Sie mich eine Weile allein!“

Der Geheimrat liegt in seinem Rollstuhl, die Tür des Zimmers ist weit, weit geöffnet

der Herbst leuchtet in allen Farben hinein. Still zieht sich Babett zurück.

Was mag er nur haben, daß er allein sein will? Sonst kann sie nie lange erzug bei ihm sein. Vielleicht hat die Post irgendeine wichtige Nachricht gebracht?

Sie hat es beinahe erraten. Unter der Nachmittagspost fand sich ein Brief, der war von Peter Vogel. Und ein anderer lag ihm bei, den der Abtender mit vielen Entschuldigungen, daß er ihn so lange vergessen habe, ihm als dem rechtmäßigen Empfänger überlieferte.

Die Schrift jenes Briefe saher erkennt er. So schrie der Stadtrat. Ehe er das Schreiben öffnet, läßt er die erhobenen Hände noch einmal sinken und schaut nach draußen. Eine Welle des Glücks überströmte ihn. — das da draußen, das Reifen und Vollkommenwerden, das man Leben nennt, oh, es ist doch schon!

Dann erst liest er. Es ist schwer, die fliehenden Züge der Schrift zu entziffern. So schreibt ein Mensch, den der Tod jagt.

„Angesichts des Todes bekenne ich vor Gott und den Menschen: Ich bin schuldig, ich allein. Ich habe Alfons Czuka, Sohn der Frau Karla Hellmann, geborenen Czuka, da zu verleitet, die Pläne abzuzeichnen, die Wechsel zu fälschen, um die Firma Gertenbach zugrunde zu richten. Der Geheimrat Hellmann, dessen Betriebe die Werte aufkauften, weiß von nichts. Er ist unschuldig. Das bekenne ich, und beschwöre ich angesichts meines himmlischen Richters. Ich habe Czuka in das Haus des Geheimrats gebracht, weil ich

außer dem Geheimrat wußte, daß er das aufergehliche Kind seiner geschiedenen Frau war. Ich glaubte, damit den Geheimrat fest in der Hand zu haben. Ich habe mich geirrt. Das Geld wurde mein Fluch. Als alles verloren schien, als der Geheimrat nach Leib und Seele wollte, als Entdeckung, Schande und Strafe drohten, riß mich die Angst dazu hin, die unselige Leidenschaft Czukas noch mehr aufzupeitschen. An jenem Abend, als der Geheimrat mit Fräulein Willbrandt in Köln war, erfuhr Czuka von mir, daß seine Mutter die verstorbene, geschiedene Frau des Geheimrats war. Seine Eifersucht auf den Geheimrat, die Drohung Czukas, alles zu veröffentlichen, das alles sollte den Geheimrat zwingen, die Betriebe ganz in meine oder Czukas Hände zu legen. Daß Czuka ihn niederstieß, habe ich nicht gewollt, so wahr mir Gott helfe. Sollte der Geheimrat mit dem Leben davontommen, was ich von ganzem Herzen wünsche, so möge ihm dieser Brief zugestellt werden. Alles, was ich bestimme, gehört ihm, denn es ist sein rechtmäßiges Eigentum.

Ach, in der Stunde meines Todes. **Jacob Derenburg.**

Erstütert läßt der Geheimrat den Brief sinken. Du warst ein verworfener Mensch, Jacob Derenburg, aber Gott hat deinen Wunsch erfüllt, der Schätze jener Nacht wurden nicht zum Mörder!

Er muß die Augen schließen. Die Bilder jener Nacht steigen wieder vor ihm auf. Er sieht sich stehen in seinem Arbeitszimmer, voller Kraft, das Schwingen

72

und klingen des wundervollen Abends in Köln noch im Blute. Da tritt Czuka zu ihm ins Zimmer. Er fragt nicht, er beginnt sofort zu reden.

„Ich weiß alles! — Ich bin der Sohn Ihrer Frau, die ihn erdabongelaufen ist! Sie haben mir aus Rache den Vater gestohlen, das Glück einer Familie! Sie haben mich untergehen lassen, haben mich gehetzt und gejagt und haben meiner Finger geführt! — Jetzt aber ist die Abrechnung da!“

„Abrechnung? Wer kann mich zwingen, mit Ihnen abzurechnen? Ich habe keinerlei Verpflichtungen Ihnen gegenüber — ja, wohl kaum solche moralischer Art. Trotzdem — seit ich weiß, daß Sie das Kind — meiner verstorbenen Frau sind, halte ich die Hand über Sie!“

„Ich will keine Almosen! Ich werde schreien, schreien, daß es die ganze Welt hört — wenn Sie nicht wieder gut machen, was Sie an mir veräußert haben! Warum soll ich darunter leiden, daß meine Mutter bei Ihnen keine Liebe fand, keine Wärme, keine Zuflucht, so daß sie es schließlich nicht mehr aushielt — he?“

Oh, das war bitter zu hören! Er vernimmt sie noch heute, die wilde Verzweiflung, die Dual in der Stimme des Rasenden, der doch hätte sein Sohn — sein Fleisch und Blut sein können!

„Was soll ich tun?“ hatte er damals gefragt. „Wollen Sie Geld? Es steht Ihnen jede Summe zur Verfügung, wenn Sie bereit sind, irgendwo still Ihrer Kunst zu leben.“

Da aber hat Czuka gelacht. Unheimlich und fast lautlos.

„Das auch, Herr Geheimrat. Aber vor allem etwas anderes. Das Mädchen, das Sie sich zu fördern versuchen, das nehme ich mit. Oder glauben Sie, ich habe nicht gemerkt, wie Sie ihr schöntun, sie einzufangen verüben?“

(Fortsetzung folgt)